

Die Kunst der Versorgung

Stadtwerke Essen AG



Inhaltsverzeichnis

Die Kunst der Versorgung	06
Vorwort des Vorstands	08
Bericht des Aufsichtsrats	10
Gremien	11
Geschäftsbereich Erdgas	12
Geschäftsbereich Wasser	20
Geschäftsbereich Abwasser	26
Geschäftsbereich Hafen	30
Geschäftsbereich Service	36
Geschäftsbereich Strom	40
Aus den Abteilungen	42
Lagebericht	46
Gewinn- und Verlustrechnung	64
Bilanz	66
Anlagevermögen	68
Anhang	70
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	82
Auf einen Blick	84
Historischer Überblick	94

Die Kunst der Versorgung.

Für alle Lebensbereiche den richtigen Partner zu finden, ist gar nicht so einfach. Sich noch dazu mit jemandem zusammenzutun, den man kaum bemerkt, auf den aber absoluter Verlass ist – das ist schon außergewöhnlich. Mit der Stadtwerke Essen AG gelingt das Kunststück jederzeit: Wer auf eine sichere Energieversorgung, bestes Trinkwasser oder umweltschonende Techniken setzt, findet in uns nicht nur den richtigen Partner, sondern auch ein erfahrenes Unternehmen, das die Kunst der Versorgung in Vollendung beherrscht – und das fast unbemerkt.



Vorwort.

Dieser Geschäftsbericht der Stadtwerke Essen AG 2009 erscheint mitten im Kulturhauptstadtjahr 2010. Da liegt es nahe, den Begriff der Kunst in den Mittelpunkt zu rücken. Wir wollen ihm zudem einige historische Momente zur Seite stellen, die Einblicke in die über 140-jährige Geschichte des Unternehmens geben.

Dazu zählen wichtige Meilensteine wie die Anfänge der Versorgung mit Trinkwasser zu Zeiten der Industrialisierung und der explosionsartig steigenden Bevölkerungszahl. Oder die Umstellung der Straßenbeleuchtung vom Kokereigas auf das saubere Erdgas mitsamt seiner weiteren Entwicklung zum multifunktionalen Energieträger für alle Haushalte. Dazu gehören ebenso die Aufnahme der Arbeit im Hafen Essen vor 75 Jahren wie auch der Start der erfolgreichen Energiesparinitiative im Berichtsjahr 2009.

So vielfältig wie die Ereignisse sind auch unsere Begegnungen mit den Menschen in unserer Stadt und weit darüber hinaus. Deshalb möchten wir in diesem Geschäftsbericht auch von unserer täglichen Arbeit berichten, die diese Begegnungen begleitet. Von den vielen, manchmal auch kleinen Dingen, die wie selbstverständlich funktionieren und doch Großes bewirken. Von den Prozessen, die unseren Bürgern wie Unternehmen zumeist unbekannt sind, und die doch im Hintergrund organisiert sein wollen. Von den fast 1.000 Frauen und Männern,

die als unsere erfahrenen Mitarbeiter im Dauereinsatz Funktion und Sicherheit von Maschinen, Netzen und Services für eine der größten Städte Deutschlands garantieren. Von all den menschnahen Dienstleistungen, die für einen kommunalen Versorger nicht unbedingt selbstverständlich sind. Und von der Kunst, all dies tagtäglich zu bewerkstelligen, um weit mehr als eine halbe Millionen Menschen sicher, nachhaltig und zu fairen Preisen zu versorgen.

Wir wollen aber nicht nur historische Momente und die Bewältigung der in der Gegenwart liegenden Aufgaben beleuchten, sondern darüber hinaus auch einen Blick in die Zukunft werfen.

Denn als Versorger verfolgen wir seit vielen Jahren erfolgreich vor allem drei Ziele: Zum einen wollen wir für die Bürger und Unternehmen unserer Stadt weiterhin ein verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner sein und die Sicherheit ihrer Versorgung wie ihrer Gesundheit durch vorausschauendes Handeln nachhaltig gewährleisten. Zum anderen betrachten wir uns als aktiven Teil der Geschehnisse innerhalb unserer Stadt und ihrer Gemeinschaft, in der wir uns wirtschaftlich, sozial und kulturell nach bestem Vermögen engagieren. Und darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, durch die Einführung modernster Prozesse und Methoden sowie immer energieeffizienterer Anlagen und Techniken – auch und gerade auf Seiten

unserer Kunden – die weitere Entwicklung unserer Stadt so umweltschonend wie möglich zu gestalten.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen zunächst die einzelnen Geschäftsbereiche unseres Unternehmens vor und freuen uns dabei auf Ihre Teilhabe an den Einblicken in unsere Arbeit und Ihr Interesse an einigen wirtschaftlichen Kennzahlen. Dem schließt sich der so genannte „Finanzteil“ des Geschäftsberichtes an, gefolgt von den wichtigsten Daten und Fakten. Mit einem historischen Überblick über die unser Unternehmen betreffenden Ereignisse innerhalb dreier unterschiedlicher Jahrhunderte wollen wir diesen Bericht beschließen.

Wir bedanken uns bei den Bürgern, Unternehmen und Organisationen unserer Stadt für ihr stetes Vertrauen und das gute, gemeinsam gestaltete Jahr 2009.



Dr. Bernhard Görgens
Kaufmännischer Vorstand
und Vorstandsvorsitzender



Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer
Technischer Vorstand

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres in regelmäßigen Sitzungen vom Vorstand über den Geschäftsverlauf unterrichten lassen. Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie alle wesentlichen Geschäftsvorfälle wurden eingehend beraten.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 wurden von der durch die Hauptversammlung am 28. Mai 2009 als Abschlussprüfer gewählten Märkischen Revision GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Essen, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden vom Aufsichtsrat eingehend geprüft. Der Bericht des Abschlussprüfers wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben.

Der Gewinn wird aufgrund des Gewinnabführungsvertrags mit 18,5 Mio. € an die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH und mit 4,1 Mio. € als Ausgleichszahlung an die außenstehenden Aktionäre gem. § 304 AktG vollständig abgeführt.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009. Der Jahresabschluss ist damit in der vorliegenden Form festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit seinen Dank aus.

Essen, im Juni 2010

Der Aufsichtsrat



Franz-Josef Britz

Vorsitzender

Gremien

Der Aufsichtsrat besteht aus den Damen und Herren

Franz-Josef Britz	Dipl.-Ökonom, Bürgermeister, Vorsitzender des Aufsichtsrats
Wolfgang Müntjes* (bis 28.01.2010)	Vorsitzender des Betriebsrats der Stadtwerke Essen AG, 1. stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Achim Goltz* (ab 28.01.2010)	technischer Angestellter, 1. stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ewald Woste	Vorstandsvorsitzender der Thüga AG, 2. stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 28.01.2010)
Dr. Arndt Neuhaus (ab 26.11.2009)	Vorstandsvorsitzender der RWE Rheinland Westfalen Netz AG 2. stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 28.01.2010)
Dr. Gerd Mahler (bis 28.01.2010)	Akademischer Oberrat der Universität Duisburg-Essen, Ratsherr, 3. stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Harald Hoppensack	Unternehmensberater, Ratsherr 3. stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 28.01.2010)
Bernd Böddeling	Mitglied des Vorstands der RWE Rheinland Westfalen Netz AG
Andreas Born*	Gas- und Wasserinstallateur
Jutta Eckenbach	Hausfrau, Ratsfrau
Ulrich Erkens	Mitglied des Vorstands der Thüga AG
Christian Hülsmann (bis 28.01.2010)	Stadtdirektor der Stadt Essen
Rudolf Jelinek (ab 28.01.2010)	Rentner, Bürgermeister
Lars Martin Klieve (ab 28.01.2010)	Stadtkämmerer
Ursula Königsfeld-Koßmann*	Angestellte
Norbert Königshofen (bis 28.01.2010)	Mitglied des Deutschen Bundestages
Jörg Küsters* (bis 28.01.2010)	Rohrnetzbauer
Beate Müntjes* (ab 28.01.2010)	Angestellte
Hiltrud Schmutzler-Jäger (ab 28.01.2010)	Fraktionsgeschäftsführerin der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Ratsfrau
Herbert Seiferheldt* (bis 28.01.2010)	Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der Stadtwerke Essen AG
Jörg Steinberg* (ab 28.01.2010)	Dipl.-Ingenieur der Versorgungstechnik
Achim Südmeier (bis 26.11.2009)	Mitglied des Vorstands der RWE Vertrieb AG

Der Vorstand besteht aus den Herren

Dr. Bernhard Görgens	Kaufmännischer Vorstand, Vorstandsvorsitzender
Dipl.-Ingenieur Dietmar Bückemeyer	Technischer Vorstand

*Arbeitnehmersvertreter

Im Licht der Öffentlichkeit.

Als die Stadt Essen 1855 den Vertrag mit der „Essener Gas-Aktiengesellschaft“ zur Übernahme der Beleuchtung auf öffentlichen Plätzen schloss, ahnte wohl kaum jemand, welche Entwicklung sich da anbahnte. Handelte es sich zunächst doch um das in den Kokereien entstandene Gas, welches durch eiserne, nicht immer gänzlich dichte Röhren zu den brennenden Flammen geführt wurde. Es sollte noch fast 125 Jahre dauern, bis das Erdgas seinen Siegeszug antrat und die Umstellung der Beleuchtung der Straßen und Plätze auf die neue Energiequelle vollzogen war.



Warm. Wohlig. Wegbereitend.

Seit den siebziger Jahren ist Erdgas nicht mehr aus dem öffentlichen Leben wegzudenken. Dabei spielt die Beleuchtung heute kaum noch eine Rolle. Vielmehr haben sich zahlreiche neue Möglichkeiten ergeben, die wir auch im privaten Bereich nicht mehr missen wollen.

Das in Deutschland genutzte Erdgas kommt aus den unterschiedlichsten Ländern und über weite Wege zu uns, bevor es in Essener Unternehmen und Haushalten als verlässliche und umweltschonende Energiequelle eingesetzt wird. Zum Beispiel für wichtige Produktionsprozesse oder die heimelige Atmosphäre daheim. Skarv-Idun, Yushno Russkoje, aber auch das Emsland sind nur drei der vielen Orte, von denen aus es zu uns strömt. Dabei braucht zum Beispiel das sibirische Erdgas auf seinem Weg durch die Pipelines ganze fünf Tage, bevor es in unserer Stadt Gutes tun kann.

Aber der weite Weg lohnt sich: Denn Erdgas ist ein sehr vielfältig einsetzbarer Energieträger, der sowohl zum Heizen und Kochen als auch zum Kühlen genutzt werden kann. Er treibt Autos klimaschonend voran und unterstützt Arbeitsprozesse, in denen nicht nur Kraft und Ausdauer, sondern auch ein günstiger Beschaffungspreis eine wichtige Rolle spielen – das gilt für die Vulkanisierung ebenso wie für den Betrieb effizienter Erdgaswärmepumpen.

All diese Möglichkeiten bauen nicht nur auf den weit mehr als 90.000 Gaszählern in Essen auf, sondern vor allem auf dem ausgeklügelten und kunstvoll betriebenen Netzwerk von Rohrleitungen, Übernahmestationen, Verdichtern und Reglern im gesamten Stadtgebiet. Und auch das Herzblut und die Fachkenntnis unserer Mitarbeiter, die 24 Stunden am Tag für unsere Kunden im Einsatz sind, sorgen sicher für einen Großteil des Erfolgs, den das Erdgas in den vergangenen Jahrzehnten für sich verbuchen konnte.

Ein guter Ausgangspunkt, um weiter in die Zukunft zu blicken: Mehr und mehr gesellschaftliche Anstrengungen sind gefragt, um die Umwelt zu schonen und das Klima zu schützen. Erdgas zählt hier immer wieder zu den Wegbereitern und -begleitern für neue, energieeffiziente Techniken. Neben der stetig wachsenden Zahl schadstoffarmer Autos mit Erdgasantrieb oder den Erdgaswärmepumpen belegen sicher auch die Solarthermie in Kombination mit der Erdgasbrennwerttechnik oder erdgasbetriebene Blockheizkraftwerke die Spitzenstellung unseres Energieträgers.

Johann Gottfried von Herder, deutscher Dichter und Philosoph, schrieb einst: Was der Frühling nicht säte, kann der Sommer nicht reifen, der Herbst nicht ernten, der Winter nicht genießen.

Unsere Zivilisation baut auf Energie. Deshalb ist vorausschauendes Handeln wichtiger denn je. Gleichzeitig hat unsere Gesellschaft verstanden, dass wir mit den Ressourcen unserer Erde verantwortungsvoll umgehen müssen. Die Stadtwerke Essen AG hat bereits vor vielen Jahren den Anspruch entwickelt, selbst Motor einer zukunftsweisenden, auf Energieeffizienz und Versorgungssicherheit ausgerichteten Entwicklung zu sein. Und der Erfolg gibt uns Recht.

Dabei bedürfen neue, energiesparende und manchmal gar nicht so einfach zu verstehende Techniken und Anlagen auf Seiten unserer Kunden einer individuellen Beratung. Dazu gehören: eine professionelle Planung und eine fachlich versierte Durchführung für einen reibungslosen Betrieb. Hinter all dem stehen die ganze Erfahrung und der gelebte Dienstleistungscharakter eines großen Versorgers mit seinen fast 1.000 Mitarbeitern.

Erdgasabsatz im Jahr 2009

Die Gasabgabe der Stadtwerke Essen AG ist gegenüber dem Vorjahr um 113,6 Mio. kWh auf 3.050,5 Mio. kWh gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von 3,6%.

Geringere Jahresabgabe

Die Absatzminderung ist teilweise auf die im Jahresdurchschnitt milderen Witterungsverhältnisse, teilweise aber auch auf die konjunkturelle Situation zurückzuführen. Hinzu kommt die Direktbelieferung eines Großkunden durch einen Vorlieferanten.

Gradtagszahlen um
0,1% niedriger

Die im Jahresdurchschnitt höheren Temperaturen schlagen sich in der Kennzahl „Gradtag“ nieder. Diese „Gradtagszahlen“ lassen den Schluss auf den Verbrauch an Heizenergie zu, der temperaturabhängig schwankt. Die Werte eines Durchschnittsjahres wurden wiederum unterschritten. Die Jahressumme der „Gradtagszahlen“ war im Jahr 2009 mit 3.289,9 um 3,1 (das sind 0,1%) niedriger als im kälteren Vorjahr.

Erfreuliches Neukundengeschäft

Der allgemeine Trend geht in Richtung „effizienter Energieeinsatz“. Das ist gut für die Umwelt und wird deshalb von der Stadtwerke Essen AG begrüßt. Durch den Einsatz von Erdgas wird diese Effizienz besonders gut erreicht. Daraus resultiert ein lebendiges Neukundengeschäft.

Mit 489 Hausanschlüssen konnte wiederum ein beachtlicher Neukundenzuwachs erzielt werden. Sehr erfreulich ist auch der Trend zur Wärmelieferung (Contracting), bei der der Kunde „fertige Wärme“ bezieht und sich um die Investition in die Heizzentrale bzw. um den Betrieb nicht mehr kümmern muss.

Gasabgabe

Kundengruppe	2009	Vorjahr
Tarifabnehmer und Sonderabkommen	2.174,7 Mio. kWh	2.206,4 Mio. kWh
Sonder- und Individualverträge	875,8 Mio. kWh	957,7 Mio. kWh
Berechnete Gesamtabgabe	3.050,5 Mio. kWh	3.164,1 Mio. kWh
Jahresdurchschnittstemperatur	+ 10,5 °C	+ 10,4 °C
Umsatzerlöse aus Gasabgabe	141,3 Mio. €	162,8 Mio. €

Energieausweise für Wohngebäude

Nach der neuen Energiesparverordnung ist für Wohngebäude, die verkauft, neu vermietet oder verpachtet werden, ein Energieausweis erforderlich. Als zusätzliches Dienstleistungsangebot für unsere Kunden konnten in 2009 rund 300 Energieausweise ausgestellt werden. Die Ausstellung der Energieausweise ist als ein nicht unerhebliches Kundenbindungsinstrument zu betrachten.

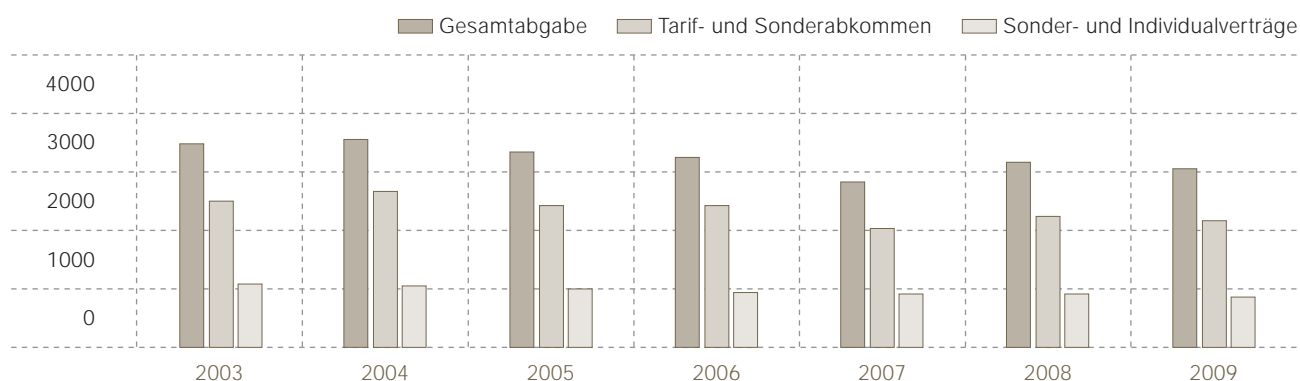
handelt, die bereits über das Geschäftsjahr 2009 hinaus verlängert worden sind. Die höchste Tagesmenge 2009 wurde im Januar bezogen. Sie lag über der höchsten Tagesmenge des Vorjahres, die im Dezember 2008 ermittelt wurde. Insgesamt bezog die Stadtwerke Essen AG im Berichtsjahr u. a. aufgrund der Temperaturverhältnisse weniger Erdgas als 2008. Die störungsfreie Gasversorgung war im Berichtsjahr jederzeit gesichert. Die Benutzungsdauer der Tageshöchstlast (Bd/a) fiel im Vergleich zum Vorjahr niedriger aus, da der Jahresbezug bei einer gestiegenen Tageshöchstmenge abgenommen hat. Die Versorgungssicherheit mit Erdgas war während des Geschäftsjahres jederzeit gewährleistet.

Rund 300
Energieausweise
ausgestellt

Erdgasbeschaffung

Die Stadtwerke Essen AG bezieht ihr Erdgas von Vorlieferanten. Mit Beginn des Gaswirtschaftsjahres zum 1. Oktober 2008 wurden neue Bezugsverträge ausge-

Gasabgabe 2009 in Millionen kWh



Gaspreisentwicklung

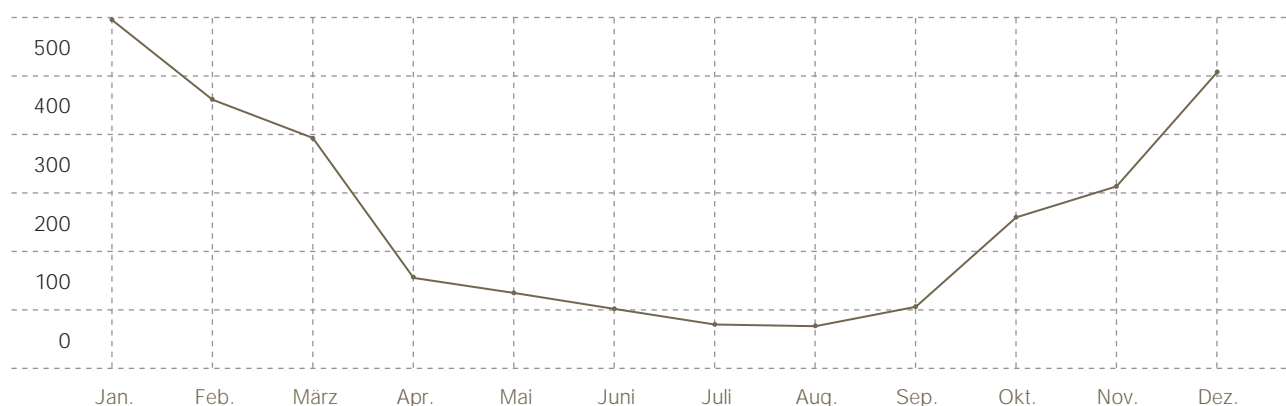
Niedrigeres
Preisniveau

Ein wesentlicher, aber nicht ausschließlicher Bestandteil der Gaspreise sind die Ölpreise. Durch deren Schwankungen waren aufgrund der vertraglichen Bindungen auch die Gaspreise anzupassen. Bei den Verträgen mit Tarif- und Sonderpreisen wurden die Arbeitspreise der Ölpreisentwicklung folgend in drei Schritten jeweils zum Quartalsbeginn gesenkt. Zum 1. Januar 2009 konnte eine leichte, zum 1. April 2009 eine kräftige Preissenkung vorgenommen werden. Eine weitere Preissenkung erfolgte zum 1. Juli 2009. Bei einem Mengenrückgang von 3,6 % bewirkte

das im Jahresvergleich niedrigere Preisniveau eine Abnahme der Umsatzerlöse aus der Gasversorgung von 180,1 Mio. € auf 157,9 Mio. €, was einer Minderung von 12,3 % entspricht.

Soweit die seit dem 1. August 2006 bei den Stadtwerken erhobene Erdgassteuer von 16,6 Mio. € (Vorjahr: 17,3 Mio. €) zum Abzug gebracht wird, ermäßigen sich die Umsatzerlöse aus der Gasversorgung auf 141,3 Mio. € (Vorjahr: 162,8 Mio. €).

Gasbezug 2009 in Millionen kWh



Neuer klaro!-Tarif

Als Reaktion auf den zunehmenden Wettbewerb bietet die Stadtwerke Essen AG seit dem 1. Oktober 2007 den preisgünstigen klaro!-Tarif an. Er bietet eine einfache Preisstruktur: S (ab 5.000 kWh), M (ab 17.000 kWh) und L (ab 55.000 kWh). Voraussetzung für die Wahrnehmung dieses Angebots ist die Erteilung einer Einzugsermächtigung. Mit klaro!-Online bieten die Stadtwerke dem Kunden erstmals auch ein reines Internetprodukt an, das mit einer weiteren Ersparnis verbunden ist.

Zum Jahresende 2009 haben bereits rund 34.000 Kunden von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Nach dem großen Zuspruch beim klaro!-Tarif bietet die Stadtwerke Essen AG seit dem 1. Mai 2009 mit einem ähnlichen Tarifschema auch Strom an.

Die Produktpalette klaro! wurde im Gasbereich 2009 um ein weiteres Angebot erweitert. Mit klaro!-Klima wurde die jeweilige Erdgaslieferung durch Zertifikate klimaneutral gestellt. Das Produkt ist ein wesentlicher Baustein der Bemühungen der Stadtwerke Essen AG um den Klimaschutz.

Erdgastankstellen

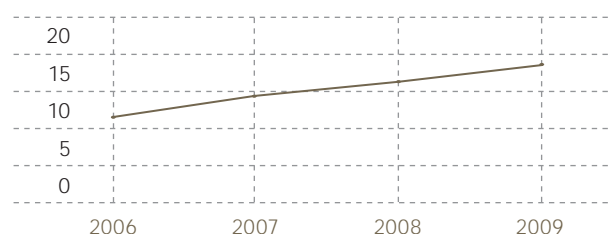
Einen kleinen, aber beharrlich zunehmenden Anteil an den Umsatzerlösen hat der Bereich der Erdgastankstellen.

Der Bestand an erdgasbetriebenen Fahrzeugen in Essen ist weiter gewachsen. Der kontinuierliche Anstieg der Gasabgabe an Erdgasfahrzeuge wird sich nach derzeitiger Sachlage auch weiterhin fortsetzen. Im Geschäftsjahr 2009 belief sich der Tankstellenabsatz auf 18,6 Mio. kWh. Der Absatz an Erdgas-Mobil-Kunden wurde ebenfalls klimaneutral gestellt.

Gegenwärtig werden im Stadtgebiet Essen fünf Erdgastankstellen betrieben. Von den vier Markentankstellen wurde die Erdgastankstelle an der Gladbecker Straße neu eröffnet. Eine weitere Zapfsäule befindet sich auf dem Betriebshof an der Twentmannstraße. Die Betriebshoftankstelle an der Schnabelstraße wurde altersbedingt stillgelegt. Die Betankungen können an einer nahegelegenen Markentankstelle vorgenommen werden.

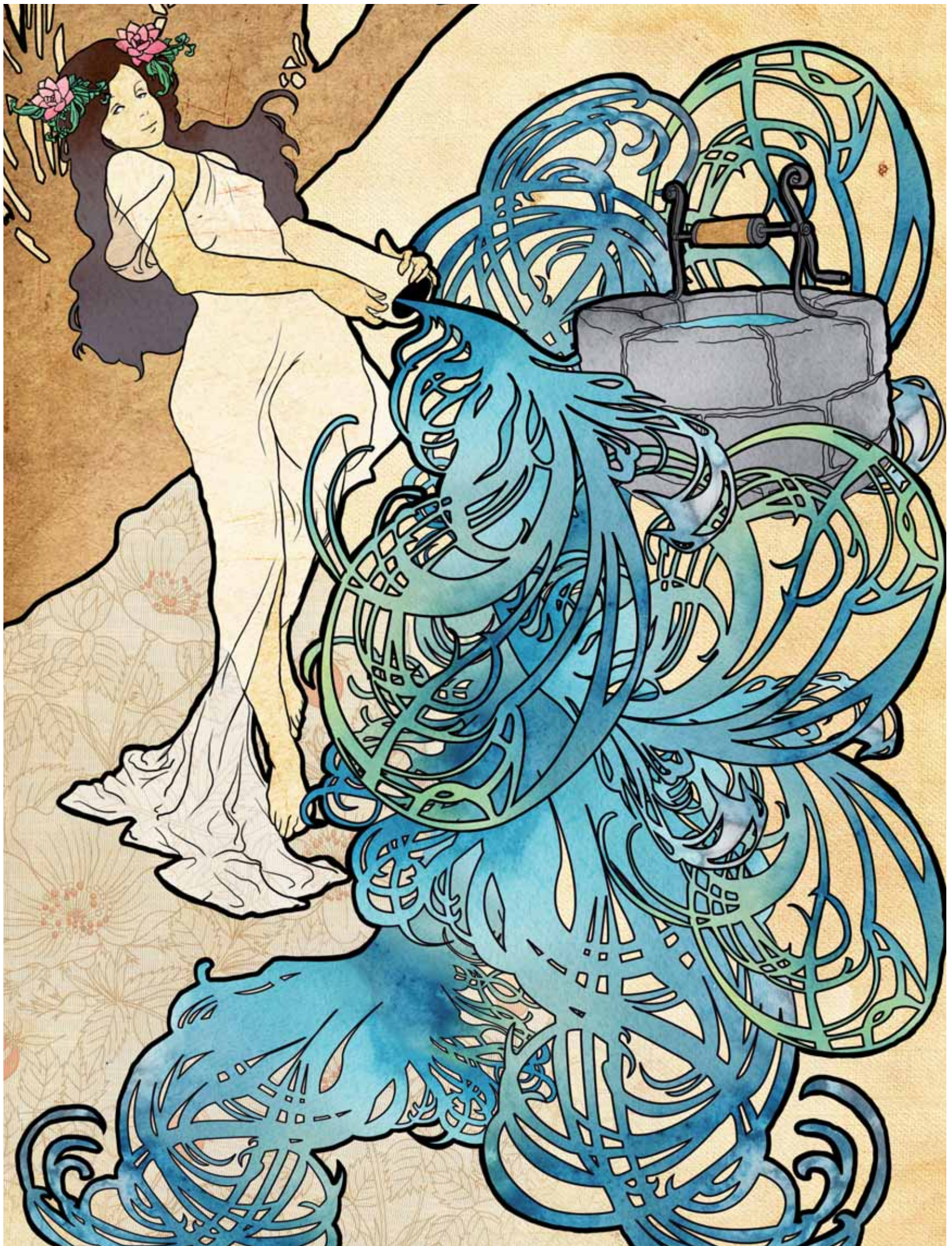
Neuer klaro!-Tarif bietet Anreiz zum Wechseln

Gasabgabe der Erdgastankstellen in Millionen kWh



Wasser ist eine Wertanlage.

So wichtig und vielseitig ist keine andere Wertanlage. Trinken, kochen, Zähne pflegen. Baden, duschen, Toilette spülen. Putzen, planschen, Wäsche waschen. Kam das Trinkwasser einst als Quell- oder Brunnenwasser und über hölzerne Rohrleitungen und Rinnen zu den Menschen, so beschloss der Magistrat der Stadt in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Errichtung eines Wasserwerks an der Ruhr. Heute sorgen moderne Aufbereitungsmethoden, 1.800 Kilometer Wassertransportleitungen und eine Vielzahl erfahrener Fachleute für eine sichere Versorgung.



Investitionen, die sich gewaschen haben.

Eine sprudelnde Quelle, ein rauschender Bach – wunderbare Orte, die zum Verweilen einladen und erquicken. Eine der bevölkerungsreichsten Städte Deutschlands Tag und Nacht mit sauberstem Trinkwasser zu versorgen aber ist ein Auftrag, der über die Natürlichkeit solcher schützenswerter Kleinode hinausgeht. Es ist eine Aufgabe, die neben Hightech-Prozessen, dauerhafter Überwachung und immerwährender Investitionen in die Zukunft auch langjährige Erfahrung und hervorragende Mitarbeiter voraussetzt.

Dabei bleibt der Respekt vor dem Wasser – ein schützenswertes Gut und unser wichtigstes Lebensmittel – ein und derselbe.

Dieser Aufgabe stellt sich die Stadtwerke Essen AG seit jeher erfolgreich und in der Überzeugung, dass ökologische Ansprüche und ökonomische Herausforderungen für Bürger wie Unternehmen der Kulturhauptstadt Europas 2010 auch sozialverträglich zu gestalten sind.

Dabei ist es schon eine Kunst, all das zu jeder Zeit bereitzustellen: Unser Wasserwerk in Überrauch vermag tagtäglich 285.000 m³ bestes Trinkwasser zu liefern. Ring- und Querleitungen garantieren Sicherheit und Redundanz in der Versorgung. Wassertürme und andere Reservoirs sorgen dafür, dass mehr als die Hälfte der

Essener Bevölkerung zur exakt gleichen Zeit ein Vollbad nehmen könnte. Denn die praktizierte Versorgungssicherheit stellt dafür 24 Stunden am Tag etwa 54.000 m³ Trinkwasser zur Nutzung bereit. Das entspricht dem Inhalt von 350.000 Badewannen. Und das gilt für die gesamte Gemarkung Essen, für die die Stadtwerke Essen AG bereits seit 1972 (mit Ausnahme von Burgaltendorf) die Verantwortung für eine sichere Versorgung übernimmt.

Doch es geht nicht nur um die Menge. Denn neben der Quantität zählt vor allem die Qualität: Als verantwortungsbewusster Versorger planen und bauen wir an der zukunftssicheren Trinkwasserversorgung für die nächsten Jahrzehnte.

Auf 55 Millionen Euro beläuft sich die Investition, die sich die Stadtwerke Essen AG mit der GELSENWASSER AG zur Hälfte teilt. Neben der Zusammenlegung der Anlagen in Essen-Überrauch und Essen-Horst dient sie dazu, die Zukunft sauberen Trinkwassers über das verordnete Maß hinaus zu garantieren.

2009 war das Jahr, in dem der Startschuss für die gewaltigen Anstrengungen im Rahmen des Trinkwasserverbundsystems fiel: Die Installation von drei neuen Wasseraufbereitungsstufen in Essen-Überrauch hat begonnen. Dazu zählen ein Aktivkohlefestbettfilter als

weitere Absorptionsstufe und eine zentrale physikalische Entsäuerung, die den bisher notwendigen Zusatz von Natronlauge überflüssig macht. Und schließlich sorgt auch die neuartige UV-Desinfektion bald dafür, dass wir im Umgang mit dem Lebensmittel Nummer eins auf die Beigabe weiterer Chemikalien verzichten können.

Kunst ist die Abwesenheit von Alltag. Und alles andere als alltäglich war auch der Bau des 600 Tonnen schweren Doppeldükers nahe der neuen Wasseraufbereitungsanlage. Dieser quert die Ruhr unterirdisch auf 90 Metern Länge, um die Wasserwerke in Überruhr und Horst miteinander zu verbinden.

Etymologisch gesehen ist der Düker ein Duiker, was dem niederdeutschen Wort für „Taucher“ entspricht. Technisch gesehen handelt es sich dabei um das physikalische Prinzip der „kommunizierenden Röhren“, wonach sich Flüssigkeiten in miteinander verbundenen Röhren immer auf das gleiche Niveau einpegeln. Fließt auf einer Seite neue Flüssigkeit hinzu, erreicht sie auf der anderen Seite das exakt gleiche Höhenniveau. In der Praxis bedeutet dies, dass wir unser hervorragendes Trinkwasser nahezu ohne Höhenverlust weiterleiten können, um die Verbindung zwischen den Werken her- und die Versorgung sicherzustellen.

Auch wenn es einfach klingt, so war es doch eine ingenieurtechnische Meisterleistung, nachzulesen auch in unserem Online-Bautagebuch. Dort gibt es noch viele weitere Eindrücke rund um die verantwortungsvolle Ausgestaltung unseres Auftrags. Kennen Sie zum Beispiel schon das kleine Kunststück unserer Ingenieure, nämlich die Unterpressung der S-Bahnlinie S9 mit 35 Meter langen Verbundleitungen?

Wasserabsatz im Jahr 2009

Die Trinkwasserabgabe der Stadtwerke ist gegenüber dem Vorjahr (34,76 Mio. m³) um 0,48 Mio. m³ gesunken. Dies entspricht einer Abnahme von 1,4 %.

572.624 Einwohner
in Essen

Der langfristige Trend sinkender Verbrauchsmengen setzte sich im Berichtsjahr fort. Auch die konjunkturelle Schwäche machte sich durch einen überproportionalen Absatzrückgang bei den Industrie- und Gewerbekunden bemerkbar.

Mit einem Minus von 4.666 setzte sich die Tendenz sinkender Einwohnerzahlen verstärkt fort. Langsam, aber anscheinend unaufhaltsam hat sich die Stadt damit von der magischen 600.000-Marke entfernt. Zum Jahresende zählte die Ruhrgebietsmetropole noch 572.624 Einwohner. Eine Zahl, die sich nach Aussagen führender Wirtschaftsinstitute weiter verringern wird. Rückläufige Einwohnerzahlen, wassersparende Haushaltsgeräte und eine immer stärker verbreitete Sensibilität beim Umgang mit dem Lebensmittel Wasser sorgen langfristig für verringerten Absatz.

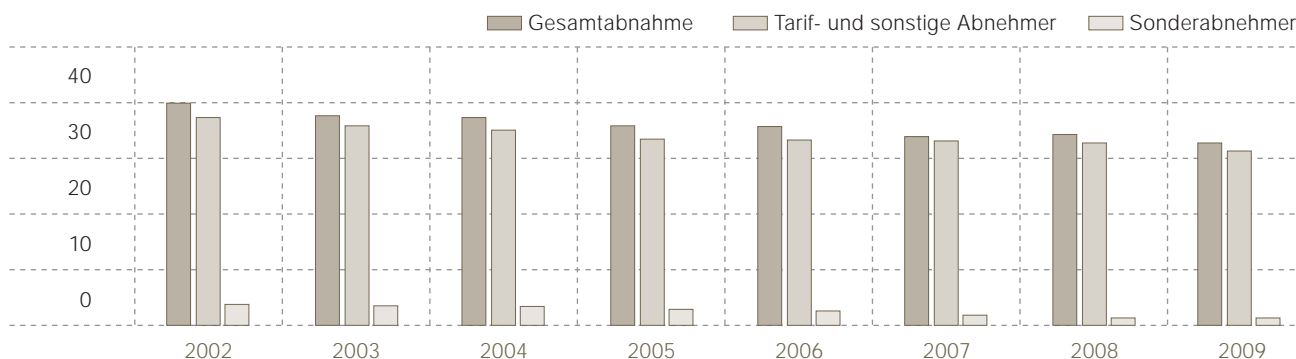
Einwohnerverlust in Essen

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Verlust	5.140	432	2.023	2.279	1.419	3.307	4.666

Trinkwasserbeschaffung

Zum 1. Januar 2003 nahm die Wassergewinnung Essen GmbH (WGE) die Geschäftstätigkeit auf. Hierbei handelt

Trinkwasserabgabe in Millionen m³



es sich um eine gemeinsam mit der GELSENWASSER AG gegründete Gesellschaft, deren Zweck in der Gewinnung und Förderung von Trinkwasser aus der Ruhr besteht. Der Bezug des Frischwassers von der WGE hat keinerlei Auswirkungen auf die Kundenbeziehungen der Stadtwerke Essen AG. Die unverändert hohe Qualität des Trinkwassers bleibt von der gesellschaftsrechtlichen Änderung unbeeinflusst.

Um den hohen Qualitätsstandard auch zukünftig zu sichern, besteht die Absicht, die Verfahrensweise der Aufbereitungstechnik durch den Zusammenschluss beider Anlagen an der Ruhr zu ändern. Dazu sind hohe Investitionen in die Aufbereitungstechnik erforderlich. Die bestehenden Anlagen sollen um Festbettfilter mit Aktivkohle, eine UV-Desinfektionsanlage sowie einen neuen Trinkwasserbehälter erweitert werden. Mit den Bauarbeiten für das Verbundsystem Überraehr-Horst wurde in 2009 begonnen. Die größte Tagesmenge wurde 2009 mit 129.000 m³ am 13. Januar gefördert.

Sie lag rund 2.000 m³ über dem Spitzenwert des Vorjahres. Die stündliche Wasserhöchstmenge floss am 13. Januar durch das Rohrnetz. Mit 5.628 m³ wurde das Ergebnis von 8.979 m³ aus 2008 unterschritten. Im Zuge einer kontinuierlichen Dichtheitsüberwachung wurden im Geschäftsjahr 1.106 km des Rohrleitungsnetzes überprüft. Das im Stadtgebiet benötigte Trinkwasser stand jederzeit in hygienisch und chemisch-physikalisch einwandfreier Qualität und ausreichender Menge zur Verfügung.

Stündliche
Wasserhöchstmenge:
5.628m³

Trinkwasserpreise

Auch im Geschäftsjahr 2009 blieben die Grundpreise für Wasser unverändert. Der Mengenpreis für Tarifabnehmer wurde letztmalig zum 1. Januar 2005 um 1,7 ct/m³ auf 1,757 €/m³ angehoben. Bei gegenüber dem Vorjahr unveränderten Wasserpreisen nahmen die Umsatzerlöse aufgrund der geringeren Abgabemenge um 0,4 Mio. € auf 74,8 Mio. € ab.

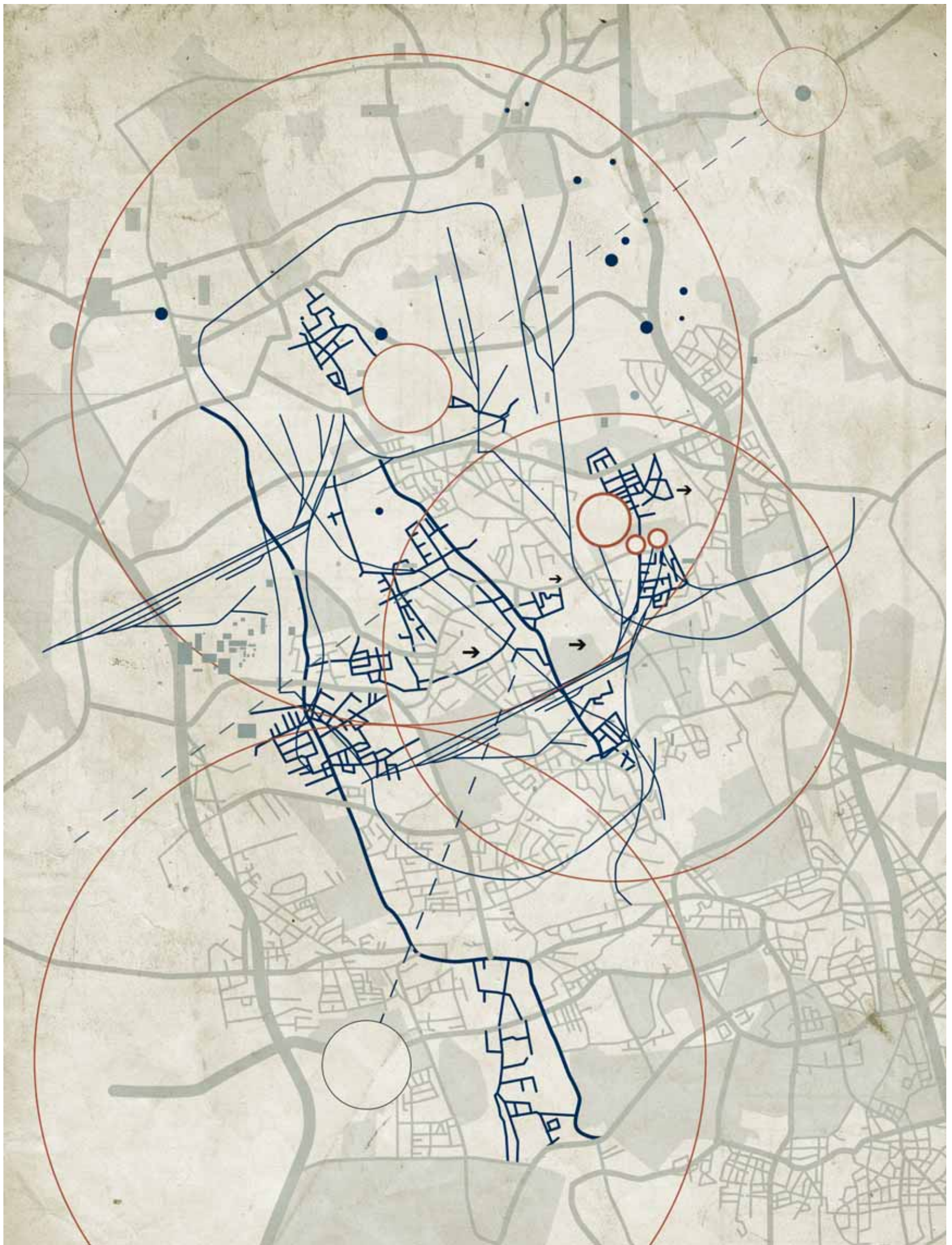
Grundpreise
für Trinkwasser
unverändert

Trinkwasserabgabe

Kundengruppe	Abgabe in Mio. m ³ , 2009	Abgabe in Mio. m ³ , 2008	Erlöse in Mio. €, 2009	Erlöse in Mio. €, 2008
Tarif- und Industrieabnehmer	32,937	33,231	73,2	73,3
Sonderabnehmer	1,341	1,525	1,6	1,9
Berechnete Abgabe	34,278	34,756	74,8	75,2

Alles nach Plan.

Gestalten und verbessern, sichern und erweitern, überprüfen und instand halten: Beim Abwasserbeseitigungskonzept läuft nicht erst seit 1992 alles genauestens nach Plan. In dem Jahr aber übernahm die Stadtwerke Essen AG die Betriebsführung des städtischen Abwasserkanalnetzes – und schuf damit einen der jüngsten Geschäftsbereiche des Unternehmens. Neben der Wahrnehmung kommunaler Aufgaben und der Vertretung wichtiger Grundsätze des Umweltschutzes spielen auch in diesem Bereich konkrete Dienstleistungen für Bürger und Unternehmen eine wichtige Rolle.



Verzweigte Angelegenheit.

Die Niederschlags- und Schmutzwassermengen machen in Essen jährlich etwa 64 Millionen Kubikmeter aus.

Dieses enorme Volumen, welches den Speicherraum des Baldeneysees um mehr als das Achtfache übertrifft, muss nicht nur transportiert werden. Allein dafür steht ein weit über 1.600 Kilometer langes Kanalnetz zur Verfügung, das von unseren Mitarbeitern täglich gesichert, verbessert und erweitert wird. Aber nicht auf allen Wegen ist der Bau eines Kanalnetzes technisch möglich oder wirtschaftlich sinnvoll. Durch die vom Bergbau hervorgerufenen Absenkungen oder landwirtschaftlich geprägten Flächen in den Außenbereichen der Kulturhauptstadt müssen zusätzlich zum unterirdischen Kanalnetz auch andere Lösungen verfolgt werden, um das Abwasser stets kontrolliert und sicher ableiten zu können. Dazu zählen sowohl die Überwachung oberirdischer Abläufe als auch die regelmäßige Leerung von Gruben und Kleinkläranlagen.

„Das Wasser sucht sich seinen Weg“, so ein geflügeltes Wort. Oftmals stehen hinter diesem Ausspruch eine leidvolle Erfahrung und ein Hauch von Resignation, zum Beispiel, wenn feuchtes Mauerwerk ins Blickfeld gerät, weil eine Leitung undicht ist oder eine Horizontal Sperre nicht funktioniert. Dann ist eine Bausanierung zwingend notwendig.

Das Abwasser aber soll sich eben nicht „seinen Weg suchen“, sondern den ihm von Menschenhand zugewiesenen Weg einhalten. Darin liegt die Kunstfertigkeit, die bei der Stadtwerke Essen AG auf steter Beobachtung, vorausschauendem Handeln und ingenieurtechnischer Kompetenz eines erfahrenen Versorgers fußt.

Die Stadtwerke Essen AG setzt sich dabei besonders für eine umweltgerechte Abwasserableitung ein, bei der zum Beispiel die Verringerung von Einleitungsstellen aus dem Mischwassernetz, die Dichtheit des Kanalsystems und die Abflachung von Regenwasserspitzenabflüssen während oder nach starken Regenfällen im Zentrum unseres Handelns stehen. Dazu gehören unter anderem auch der Bau und Betrieb von Regenüberläufen, Regenrückhaltebecken und -kanälen.

Was kaum bekannt ist und neben dem Abwassertransport eine wichtige Rolle spielt: 145 Bauwerke befinden sich inmitten unseres Versorgungsgebietes, die Teil des Abwassersystems sind und deren Substanz und Funktion von unseren Mitarbeitern mindestens monatlich überprüft werden. Zusätzlich gehört auch die Reinigung von Entwässerungsanlagen zu unserem Auftrag.

Etwa 51.000 Straßeneinläufe und 7.000 Einsätze an besonders gefährdeten Tiefpunkten wollen regelmäßig inspiziert, gereinigt und gewartet werden. Damit obliegt der Stadtwerke Essen AG insgesamt ein sehr facettenreicher und verantwortungsvoller Aufgabenbereich.

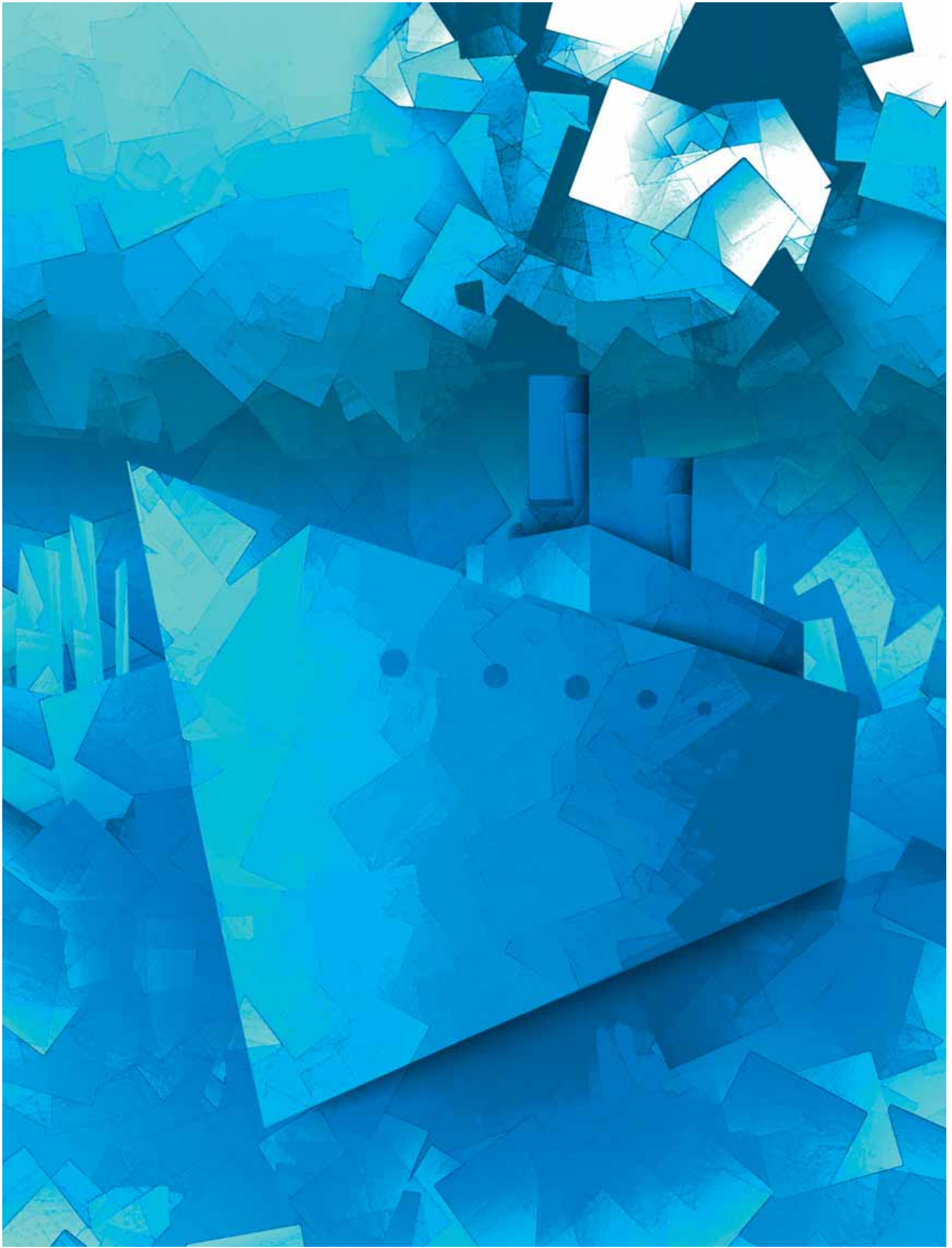
Auch im Bereich der Abwasserableitung setzt die Stadtwerke Essen AG als Dienstleistungsunternehmen auf gewerbefreundliche und bürgernahe Dienstleistungen.

So stellt die Kanal-Fernseh-Untersuchung eine moderne Analysemethode dar, um mögliche Schadensbildung an Abwasserleitungen frühzeitig zu erkennen. Feinste Risse und undichte Stellen werden so aufgespürt. Aufbauend auf einem entsprechenden Gutachten gibt sodann die Kanalsanierungsberatung Aufschluss über Möglichkeiten und Wege einer kostenbewussten Reparatur oder Modernisierung.

Das Wort „sanieren“ hat seinen Ursprung übrigens im lateinischen „sanare“, was nichts anderes als „heilen“ bedeutet. Dieser Aufgabe nehmen wir uns gerne an, auch ohne einen hippokratischen Eid.

Essen lädt zum Hafenspiel.

Zugegeben: Wie auf der Konzertharfe das Spiel eines Glissando über einen verminderten Septakkord zu intonieren, wäre für den städtischen Hafen nicht die rechte Aufgabe. Wirklich zu Hause aber ist der Hafen in der großen Terz, jenem Intervall eines Dreiklangs, der sich auch in der Trilogistik wiederfindet. Mit der Verbindung so unterschiedlicher Transportwege wie Straße, Schiene und Wasser sowie der Offenheit gegenüber fast allen Arten von Gütern ist der Hafen so wandlungsfähig wie die Intervalle in der Musik.



Weltoffener Essener.

Schiff/Bahn – Lkw-Vorlauf/Schiff, Bahn/Lager – Schiff/
Lkw-Nachlauf oder doch einfach nur Schiff-Lager?

Wem es sich jetzt dreht, der ist schon inmitten des Hafen Essen, dem Dreh- und Angelpunkt des Trilogistikzentrums am Rhein-Herne-Kanal und seiner vielfältigen Umschlagarten für verschiedenste Güter. Die Stadtwerke Essen AG betreibt dieses Zentrum für Speditions- und Handelsunternehmen zur Strukturentwicklung der Region und zur Stärkung der Essener Wirtschaft. Dabei spielt der Hafen auch eine ökologische Rolle, denn der Transport von Gütern über den Wasserweg entlastet die Straßen und sorgt für eine Verminderung des CO₂-Ausstoßes. Damit trägt er mit zur Umsetzung der lokalen Agenda 21 bei. Denn schon ein einzelnes Schiff mit einer Kapazität von 1.500 Tonnen Ladegewicht vermag bereits eine fast drei Kilometer lange Schlange von 50 LKW mit jeweils 30 Tonnen Ladegewicht zu ersetzen.

Das mehr als eine Million Quadratmeter große Gelände wäre mit seiner hervorragenden Anbindung an wichtige Straßenverkehrsadern wie die Bundesautobahnen A 2, A 40 und A 42 sowie die Bundesstraße B 224 bereits gut aufgestellt. Es gibt aber noch viele weitere Pluspunkte, die dabei helfen, die Aufgabe der Logistik Wirklichkeit werden zu lassen, nämlich die gewünschten

Güter just in time in der gewünschten Menge am jeweiligen Zielort verfügbar zu machen.

Dazu zählen zunächst einmal die Barrierefreiheit des Hafen Essen, die eine problemlose und schnelle An- und Ablieferung auch schwerster Lasten garantiert sowie das eigene Gleisnetz von 20 Kilometern Länge. Dieses ist ausgestattet mit eigenen Diesellokomotiven und einem direkten Anschluss an die Deutsche Bahn AG über den Tarifbahnhof Essen-Vogelheim.

Ein echtes Hafenspiel braucht 100 % Full Service: So wollen Schiffe gebucht, Zollformalitäten abgewickelt, Löschzeiten koordiniert und der Nachlauf mit der weiteren Feinverteilung der Güter an verschiedene Empfänger organisiert sein. Dann ist die eingespielte Mannschaft des Trilogistikzentrums für ihre Kunden da, um den Transport der Güter per Schiff und Bahn so einfach wie möglich zu gestalten.

Das alles geschieht mitten im Ruhrgebiet, einer der am dichtesten besiedelten Regionen Europas – mit der Kulturhauptstadt Essen im Zentrum und einer gelungenen Anbindung an die gesamte Welt.

Die Aktivitäten des Trilogistikzentrums beschränken sich aber nicht nur auf den reinen Hafenbetrieb und

die gelungene Steuerung aller Verbindungen zwischen Straße, Schiene und Wasserweg. Durch die großzügigen Gewerbeflächen und die attraktiven Mietkonditionen haben viele Spediteure und Logistiker mit ihren Unternehmen hier den perfekten Standort für ihre internationalen Geschäfte gefunden.

Seit nunmehr 75 Jahren gibt es den Hafen Essen. Die bereits im 18. Jahrhundert begonnene Schiffbar-machung der Ruhr war in der Hochzeit der Industria-lisierung bei weitem nicht mehr ausreichend für den enormen Bedarf an zu transportierenden Massen-gütern, was sich besonders in der Montanindustrie bemerkbar machte. Die Lösung in Form neuer Trans-portwege brachten künstliche Kanäle. Neben dem Dortmund-Ems-Kanal mit einer Verbindung zu den Nordseehäfen entstanden der Rhein-Herne-Kanal sowie der Wesel-Datteln-Kanal, die das Ruhrgebiet mit dem Rhein verbanden. Seitdem hat sich eine Menge getan, nicht nur, dass der Hafen Essen seit geraumer Zeit Teil der Themenroute „Kanäle und Schifffahrt“ der bekannten „Route Industriekultur“ ist, die quer durch das gesamte Ruhrgebiet führt. Verändert hat sich viel mehr: Wir sprechen heute über Mautgebühren auf Autobahnen und ständig steigende Spritpreise, welche die Kosten für Straßentransporte in die Höhe schnellen lassen. Wir registrieren Tag für

Tag gewaltige Staus auf unseren Straßen und sehen, dass es auf den Wasserstraßen solche Phänomene nicht gibt. Wir erkennen, dass sich ein Umstieg auf den Wasserweg bereits ab einer Entfernung von nur 150 Kilometern nicht nur ökologisch, sondern auch finanziell lohnen kann. Das führt unweigerlich zu der Frage, warum sich seitdem nicht noch mehr getan hat. Ist es das neue, für viele Unternehmen ungewohnte Terrain? Dann gilt unsere Einladung, unseren Hafener-leiter, den Hafenmeister und die ganze Hafencrew nebst ihren vorzüglichen Dienstleistungsangeboten und kunstvoll gewobenen Netzen einmal persönlich kennen zu lernen. Warum nicht Hafenluft schnuppern, damit in Zukunft Zeit und Nerven geschont bleiben?

Zahlen und Fakten

Bei den Leistungsbereichen des Hafenbetriebes ist die schwache konjunkturelle Entwicklung verstärkt zu spüren.

So lag der Schiffsgüterumschlag mit 354.860 t um 22,3 % unter dem Vorjahreswert von 456.451 t. Der Kranumschlag verminderte sich um 45.948 t oder 15,3 % auf 254.052 t. Beim Umschlag durch die Saugheberanlage für eine benachbarte Aluminiumhütte war ein Rückgang von 212.125 t oder 62,5 % zu verzeichnen.

Abnahme des
Waggonaufkommens
um 51 %

Auch die Beförderungsleistung der Hafenbahn hat abgenommen. Das Waggonaufkommen ging um 118.403 t oder 51,0 % zurück. Die Anzahl der Verwiegungen durch die öffentliche Fahrzeugwaage verminderte sich insgesamt um rund 4.300 auf 35.000. Von diesem Rückgang entfallen rund 3.800 Vorgänge auf Fremdverwiegungen. Bei den Eigenverwiegungen war ein Rückgang von rund 500 zu verzeichnen.

Bei den Erlösen aus der Belleferung eines Fertigbetonherstellers mit den benötigten Rohstoffen war eine Einbuße von 23,0 % zu vermelden.

Bei stabilen Vermietungs- und Verpachtungserlösen nahm der Umsatz des Hafenbetriebes um 0,5 Mio. € auf 4,8 Mio. € ab.

Der Verlauf des Berichtsjahres zeigt einmal mehr, wie sensibel der Binnenschiffahrtmarkt auf Außenereignisse und konjunkturelle Entwicklungen reagiert. Trotz Wirtschaftskrise konnte der Hafen von der ausgeglichenen Branchenstruktur aus Speditions- und Handelsunternehmen profitieren.

Verkehrswege sind die Lebensadern der Wirtschaft. Wirtschaftsstarke Regionen sind zur Sicherung der logistischen Versorgung auf alle Verkehrsträger angewiesen: Straße, Schiene und Wasser. Trimodale Verkehrsanbindung ist somit ein wesentlicher Standortfaktor, den Binnenhäfen wie der in Essen bieten können.

Das gesamte Verkehrsaufkommen über Wasser und Schiene summierte sich auf 596.030 t und lag damit – aus den angeführten Gründen – um 44,3 % unter den Vorjahreszahlen. Insgesamt wurden 340 Schiffe (Vorjahr 411) und 2.091 Waggons (Vorjahr 4.211) abgefertigt.

Am 18. Januar 2008 wurde mit den Häfen Duisburg und Gelsenkirchen eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Diese sieht im Rahmen eines Hafen- und Logistikverbundes für die Zukunft eine enge Zusammenarbeit der drei Hafenstandorte vor. Ziel ist die stärkere Verkehrsverlagerung auf die Verkehrsträger Binnenschiff und Eisenbahn sowie die gemeinsame

Vermarktung von Gewerbeflächen. Die Kooperationsvereinbarung sieht ein jährliches Treffen der Partner vor und ist zunächst bis zum 31. Dezember 2010 befristet.

Leistungen

	Einheit	2009	Vorjahr
Schiffsgüterumschlag	t	354.900	456.450
Kranleistung	t	254.100	300.000
Saugheberanlage	t	127.400	339.500
Fahrzeugwaage			
1. Fremdverwiegunen	Stück	12.800	16.600
2. Eigenverwiegunen	Stück	22.200	22.700
Waggonbeförderungen	Stück	2.100	4.200
Bahnumschlag	t	113.800	232.200
Umsatzerlöse	Mio. €	4,8	5,3

Sparen. Schonen. Schützen.

Seit dem Startschuss zur Energiesparinitiative der Stadtwerke Essen AG läuft in unserer Stadt ein besonderer Film: Unsere Kunden machen sich auf die Suche nach Energie- und Ressourcenfressern! Mit unserer neuen Energiesparbroschüre voller Tipps und Tricks spüren sie nicht nur unnötige Geräteverbräuche auf und entlarven den Stand-by-Modus als unnütz. Sie rechnen sich auch unnötige CO₂-Emissionen in Kilogramm aus und vermeiden diese, investieren in zukunftssträchtige Techniken und helfen mit, neben dem eigenen Geldbeutel auch die Umwelt zu schonen.

KLACK!



Energiesparinitiative.

Sicher: Der Service der Stadtwerke Essen AG ist weitaus mehr als nur die Herausgabe einer spannenden Broschüre zur Energie- und Rohstoffeinsparung. Vielmehr entspringt der Service einer Geisteshaltung, welche die Dienstleistung in den Vordergrund stellt und damit auch die Verbundenheit mit den Menschen unserer Stadt ausdrückt. Dennoch freuen wir uns natürlich sehr über den Erfolg unserer Energiesparinitiative, die im November 2009 startete und sicher auch in den nächsten Jahren noch nachhaltig wirken wird.

Alles klar: der Energieausweis.

Auch beim Energieausweis geht es darum, eine Wissensgrundlage zu schaffen, von der aus Verbesserungen in Form von Energieeinsparungen möglich sind. Wer seinen Verbrauch kennt, kann sein Handeln genau bestimmen. Beim Verkauf von Immobilien ist ein objektbezogener Energieausweis bereits Pflicht. Mit der Erstellung eines verbrauchsorientierten Energieausweises enden bei der Stadtwerke Essen AG allerdings weder Pflicht noch Service: Neben dem für jedermann zugänglichen Informationsmaterial geben unsere Kundenberater in persönlichen Gesprächen ganz konkrete Hilfestellungen, wenn es darum geht, Schwachstellen aufzudecken, Verbesserungsmöglichkeiten auszuloten und alle Energiesparpotenziale zu nutzen.

Kanal-Fernseh-Untersuchung.

Ob ein Formel-1-Pilot hier bestehen könnte? Höchstgeschwindigkeiten und Rundenrekorde wären allerdings tabu, wenn es gälte, sich mit der fahrbaren Kanal-TV-Kamera auf die Strecke zu machen! Denn hier glänzen nur diejenigen Fahrer, die im Zeitlupentempo und stets wachsamem Auges Zentimeter um Zentimeter der meist (regen-)nassen Piste begutachten, um mögliche Schäden an Abwasserleitungen aufzudecken. Das Tempo hindert sie nicht daran, bereits alle befahrbaren Strecken des Essener Kanalnetzes gemeistert zu haben. Das entspricht immerhin 317 absolvierten Runden auf dem Grand-Prix-Kurs des Nürburgrings – oder 1.630 Kilometern im Essener Untergrund. Das alles geschieht mit dem Ziel, Verunreinigungen des Grundwassers zu vermeiden und die Umwelt zu schützen.

Aber die Stadtwerke Essen AG steht auch Gewerbe- wie Privatkunden als erfahrener Ansprechpartner zur Seite, um die Dichtheit privater Abwasserleitungen von einem Sachverständigen prüfen und nachweisen zu lassen. Diese Dichtheitsprüfung muss in regelmäßigen Abständen, spätestens jedoch nach 20 Jahren wiederholt werden.

Da ist es gut zu wissen, dass die wertvolle Erfahrung aus 317 Runden die notwendige Sicherheit bietet, bei anstehenden Sanierungsmaßnahmen auf das richtige Team und die besten Fahrer gesetzt zu haben.

Wärmeservice & Contracting.

Der Wärmeservice der Stadtwerke Essen AG bietet mit seinen unabhängigen Experten eine kompetente Beratung für eine maßgeschneiderte Wärme- und Warmwasserversorgung an. Unser Service reicht aber noch weiter: Auf Wunsch können unsere Kunden alle notwendigen Leistungen aus einer Hand beziehen. Das spart nicht nur Zeit und Geld, sondern sorgt für einen reibungslosen Ablauf von der Planung und dem Bau über die Finanzierung und den Betrieb inklusive aller Wartungsarbeiten bis hin zur Abrechnung. Natürlich übernimmt die Stadtwerke Essen AG dabei auch alle Investitionskosten, um vernünftige ökonomische Rahmenbedingungen zu garantieren.

Umweltverträglichkeit und Energieeffizienz des Systems sind dabei maßgebliche Faktoren. Deshalb analysieren Experten zunächst die Struktur der Gebäude und entwickeln dann unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bauvorschriften individuelle Konzepte für die zukünftige Wärmeversorgung.

Heiz- & Betriebskostenabrechnung.

Gut, dass man als Vermieter seinen Aufwand auf ein Minimum reduzieren kann! Denn die Stadtwerke Essen AG bietet im Bereich der Heiz- und Betriebskostenabrechnung nicht nur den Abrechnungsservice, sondern auch alle im Vorfeld anfallenden Leistungen. Dazu gehören die Mess-

geräteausstattung und deren Installation genauso wie die Erfassung der Daten vor Ort oder über eine funkübertragene Zählerauslesung. Schließlich werden transparente Kostenabrechnungen erstellt und versendet.

Ganz oben an steht bei unserem Service die Individualität: Von den Fachberatern der Stadtwerke Essen AG werden alle Kundenwünsche berücksichtigt und spezielle Servicepakete geschnürt.

Die Stadtwerke Essen-Card.

Schön, dass unsere Kunden auch in der Freizeit auf ihren Versorger vertrauen: Mit der Stadtwerke Essen-Card für Erdgas- und Stromkunden, für Mieter erdgasversorgter Häuser und für Fahrer von erdgasbetriebenen Fahrzeugen gibt es deutschlandweit jede Menge kultureller Angebote zu entdecken. Dabei sparen die Inhaber der exklusiven Karte bei jedem Besuch bares Geld. Und wem das Sparen alleine noch nicht ausreicht: Sonderaktionen und viele Gewinnspiele sind charmante Zusatzschmankerl.

Apropos Charme: Die Stadtwerke Essen AG vertraut auf aktive Kundenbeziehungen, denn zu einer guten Geschäftsbeziehung gehört immer auch ein guter Service. Darin liegt für uns der besondere Reiz unternehmerischen Handelns.

Stromabsatz

Im Rahmen eines Pilotprojekts hat sich der Vorstand der Stadtwerke Essen AG bereits im Jahr 2008 entschlossen, im Stadtgebiet Essen auch Strom für Haushaltskunden anzubieten. Dabei können die Stadtwerke auf einen umfangreichen vorhandenen Kundenstamm im Bereich der Gas- und Wasserversorgung zurückgreifen. Nach einer Vorbereitungsphase konnte der Stromverkauf zum 1. Mai 2009 gestartet werden.

Bis zum Jahresende 2009 wurde ein Bestand von 6.867 Abnahmestellen aufgebaut. Davon betreffen ca. 4.100 Verbrauchsstellen den Bedarf von zwei Wohnungsbaugesellschaften. Die Absatzmenge in den ersten Monaten des neuen Geschäftsbereichs belief sich auf 3.091.293 kWh.

Stromumsatz

Die abgesetzte Strommenge führte zu Umsatzerlösen von 639 T€. Nach Abzug der durch die Stadtwerke Essen AG abzuführenden Stromsteuer in Höhe von 63 T€ verblieben Umsatzerlöse von 576 T€.

klaro!-Tarif

Wie bereits beim Gasabsatz erfolgreich praktiziert, wird der klaro!-Tarif auch für Stromkunden angeboten. Wie beim Erdgas werden je nach Strombedarf 3 Tarifgruppen, nämlich S, M und L, offeriert.

Ausblick

Im Jahr 2010 werden die Stadtwerke auch ihren eigenen Strombedarf im Rahmen des Stromhandels decken.

Zum 1. April 2010 wird die Angebotspalette um das Produkt klaro! Ökostrom erweitert. Durch den Erwerb entsprechender Zertifikate wird das zu 100% aus Wasserkraft erzeugte Ökostromprodukt bestätigt.

Millioneninvestitionen in die Zukunft

Die Abteilung Netz-Engineering meldet im Berichtsjahr für die Sparten Gas, Wasser und Abwasser ein mit 3,9 Mio. € auf 33,0 Mio. € gestiegenes Investitionsvolumen. Von der Steigerung betreffen allein 3,0 Mio. € Investitionen in das Wasserverbundsystem Überruhr-Horst. Insgesamt ist für die Stadtwerke Essen AG eine Zunahme der Investitionen um 8,4 Mio. € auf 51,8 Mio. € zu verzeichnen. Der Zuwachs ist weniger auf die kontinuierlich fortgeführten Neuverlegungs- und Erneuerungsmaßnahmen im Gas- und Wasserrohrnetz zurückzuführen, sondern auf verstärkte Bauinvestitionen zur Erweiterung der Hauptverwaltung sowie des Umbaus des Betriebshofs Nord.

Dagegen waren die Investitionen im Bereich der Abwasserentsorgung rückläufig. Nach 32,4 Mio. € im Vorjahr wurden bei der Tochtergesellschaft Entwässerung Essen GmbH (EEG), die seit dem 1. Januar 1998 Eigentümerin des Kanalnetzes ist, mit 26,9 Mio. € insgesamt 5,5 Mio. € weniger verbaut.

Allerdings enthalten die Investitionen des laufenden Geschäftsjahres Erschließungsmaßnahmen, die von anderen Erschließungsträgern bereits überwiegend in den Vorjahren durchgeführt und der EEG unentgeltlich übertragen wurden. Diese Erschließungsmaßnahmen in Höhe von

3,3 Mio. € (Vorjahr: 7,9 Mio. €) wurden erfolgsneutral als Zugang im Anlagevermögen erfasst. In gleicher Höhe wurde auf der Passivseite das Abzugskapital erhöht.

Das danach verbleibende Investitionsvolumen von 23,6 Mio. € unterschreitet den Vorjahreswert lediglich um 0,9 Mio. €. Der Rückgang des Investitionsvolumens ist auf das Auslaufen großer Bauprojekte zurückzuführen.

Darüber hinaus konnten im Zuge der vorgeschriebenen Untersuchung des Essener Kanalnetzes bisher mehr als 90 % des gesamten Systems per Kamera befahren, beurteilt und abschließend in eine der sechs Schadensklassen eingeteilt werden. Damit ist die Erstbefahrung nahezu vollständig abgeschlossen. Die restlichen 10 % lassen sich aus technischen Gründen (zu kleine Leitungsquerschnitte oder nicht anfahrbare Schächte) wahrscheinlich nicht mehr befahren. Die gesammelten Videodaten wurden bereits vollständig digitalisiert und in den Datenpool der Stadtwerke Essen AG eingearbeitet.

Zu den Investitionen der Tochtergesellschaft EEG addieren sich weitere 0,3 Mio. €, die im Bereich der Betriebsführung bei den Stadtwerken angefallen sind.

Im Berichtsjahr haben die Stadtwerke insgesamt 14,9 Mio. € in die Anlagen der Gasversorgung investiert. Dies sind 0,3 Mio. € weniger als im Vorjahr.

Investitionsschwerpunkt waren einmal mehr die Verteilungsanlagen. 10,3 Mio. € entfielen allein auf Erneuerung und Erweiterung des Gasrohrnetzes. Der Zuwachs der Investitionen betrifft hauptsächlich die Erneuerung von Versorgungs- und Anschlussleitungen. Bei den Gashausanschlüssen standen im Geschäftsjahr 656 Neuzugängen 167 Abgänge gegenüber.

Die Stadtwerke haben im Berichtsjahr 17,8 Mio. € in die Anlagen der Trinkwasserversorgung investiert. Mit 14,8 Mio. € entfielen dabei mehr als 80 % auf die Verteilungsanlagen. Insgesamt 35.008 m Wasserversorgungsleitungen sind erneuert oder neu verlegt worden. Dieser Wert liegt über dem des Vorjahres (22.758 m). Die auf einer Länge von 33.795 m stillgelegten Leitungen wurden fast gänzlich durch neue ersetzt.

Erdgasnetz

Bestand	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Rohrnetz (km)	1.367	1.363	1.359
Hochdruck	123	124	124
Mitteldruck	74	73	71
Niederdruck	1.170	1.166	1.164
Abnehmeranschlüsse (Stück)	52.381	51.914	51.436

Wassernetz

Bestand	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Rohrnetz (km)	1.832	1.831	1.827
Abnehmeranschlüsse (Stück)	90.778	90.499	90.264

Dienstjubiläen 25 Jahre

Rolf Hochhaus, Rohrnetzbauer	02.01.2009
Klaus Felderbauer, Beamter	30.01.2009
Peter Rohmann, Rohrnetzbauer	16.03.2009
Dieter Hümke, Rohrnetzbauer	31.03.2009
Günter Stelzer-Grollmann, kfm. Arbeitnehmer	31.03.2009
Joachim von Elmpt, Schlosser	01.04.2009
Roland Sperlich, techn. Arbeitnehmer	13.05.2009
Edgar Intveen, Rohrnetzbauer	17.05.2009
Dirk David, Rohrnetzbauer	01.06.2009
Detlef-Dietrich Meyer, Kanalunterhalter	12.06.2009
Peter Stimper, Einrichter	25.06.2009
Frank Albrecht, Einrichter	01.07.2009
Günter Dausend, Rohrnetzbauer	02.07.2009
Jörg Kaltenpoth, techn. Arbeitnehmer	14.07.2009
Udo Schadwinkel, kfm. Arbeitnehmer	15.07.2009
Torsten Nowak, techn. Arbeitnehmer	20.07.2009
Barbara Niehaus, techn. Arbeitnehmerin	01.08.2009
Ralf Welscher, techn. Arbeitnehmer	24.08.2009
Guntram Dellmann, Rohrnetzbauer	01.09.2009
Anja Gerber, kfm. Arbeitnehmerin	01.09.2009
Rita Lütticke, kfm. Arbeitnehmerin	01.09.2009
Michael Niemann, kfm. Arbeitnehmer	01.09.2009
Dieter Peek, Rohrnetzbauer	01.09.2009
Dirk Plettenberg, Rohrnetzbauer	01.09.2009
Martin Pukies, techn. Arbeitnehmer	01.09.2009
Fritz Slossarek, Kanalunterhalter	01.09.2009

Jörg Küsters, techn. Arbeitnehmer	01.10.2009
Dirk Truss, Rohrnetzbauer	01.10.2009
Rudolf Prusko, techn. Arbeitnehmer	04.10.2009
Antje Klausen, techn. Arbeitnehmerin	04.10.2009
Sylvia Schleiffer, kfm. Arbeitnehmerin	15.10.2009
Wolfgang Scharf, techn. Arbeitnehmer	01.12.2009
Hans-Jürgen Wicker, techn. Arbeitnehmer	30.12.2009

Dienstjubiläen 40 Jahre

Hermann Mathar, techn. Arbeitnehmer	01.01.2009
Karl-Heinz Fricke, Elektriker	05.01.2009
Manfred Demkowsky, Materialausgeber	29.03.2009
Jürgen Ksinczyk, kfm. Arbeitnehmer	24.09.2009

Die Fluktuationsrate der Mitarbeiter ist bei den Stadtwerken äußerst gering. Dies zeigt die langjährige Betriebszugehörigkeit der Arbeitnehmer, was auch als Indiz für die Beliebtheit der Stadtwerke Essen AG als Arbeitgeber gewertet werden kann.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Bereits im Jahr 2008 hatte sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf 1,3 % abgeschwächt. Das Berichtsjahr 2009 war mit einem Minus von 5 % durch eine Rezession von historischer Dimension gekennzeichnet. Von dem schärfsten Wirtschaftseinbruch seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland waren vor allem die exportorientierten Branchen betroffen.

Die ab Juli 2008 einsetzende Talfahrt der Rohölpreise wurde im 1. Quartal 2009 gestoppt. Gleichwohl war es möglich, die Gaspreise im Berichtsjahr in drei aufeinander folgenden Schritten zu senken.

Vor allem aufgrund der niedrigen Inflationsraten zur Jahresmitte 2009 stieg der Verbraucherpreisindex im Jahresdurchschnitt nur um 0,4 % (Vorjahr: 2,6 %). Die langfristigen Zinsen blieben auf niedrigem Niveau.

Geschäftsverlauf

Die Absatzzahlen der Stadtwerke Essen AG folgen nur bedingt der konjunkturellen Entwicklung. Vielmehr haben die Witterungsverhältnisse sowie der anhaltende Bevölkerungsrückgang einen weitaus größeren Einfluss auf die Absatzentwicklung. Allerdings machte sich die konjunkturelle Schwäche bei den Industrie- und Gewerbekunden

in einem rückläufigen Gas- und Wasserabsatz durchaus bemerkbar. Hauptsächlich betroffen von der Konjunktur-entwicklung war der Güterumschlag des Hafenbetriebs, der für das Gesamtergebnis der Stadtwerke Essen AG aber von untergeordneter Bedeutung ist.

Die im Wirtschaftsplan 2009 gesetzten Erwartungen konnten trotz rückläufigem Gas- und Wasserabsatz übertroffen werden. Hierzu hat insbesondere das im Vergleich zum Vorjahr verbesserte Ergebnis der Tochtergesellschaft Entwässerung Essen GmbH (EEG) beigetragen.

Mit einem Überschuss von 22,6 Mio. € (Vorjahr: 24,9 Mio. €) weisen die Stadtwerke für das Geschäftsjahr 2009 wiederum ein zufriedenstellendes Ergebnis aus, das frei von Sondereinflüssen erwirtschaftet wurde.

Das Ergebnis 2009 erlaubt die Zahlung von Konzessionsabgaben an die Stadt Essen für das laufende Jahr von 14,1 Mio. € (Vorjahr: 14,3 Mio. €). Damit entspricht die Konzessionsabgabe dem Ansatz des Wirtschaftsplans 2009.

Die Stadtwerke haben seit dem Geschäftsjahr 2001 mit ihrer Muttergesellschaft, der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Aufgrund dieses

Vertrages wird im Berichtsjahr der Gewinn in Höhe von 18,5 Mio. € (Vorjahr: 18,9 Mio. €) an die EVV abgeführt. Weiterhin erhalten die außenstehenden Aktionäre gemäß § 304 AktG eine versteuerte Ausgleichszahlung in Höhe von 4,1 Mio. € (Vorjahr: 6,0 Mio. €). Danach schließt das Geschäftsjahr 2009 mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände umfassen auch die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Sparte Abwasser. Mit 51,8 Mio. € (ohne Investitionen der Tochtergesellschaft EEG) liegt das Investitionsvolumen des Geschäftsjahres 2009 um 8,4 Mio. € deutlich über dem bereits hohen Niveau des Vorjahres. Schwerpunkt sind vor allem die Investitionen in die Neuverlegung und Erneuerung von Verteilungsanlagen des Gas- und Wasserrohrnetzes. Der Anstieg des Investitionsvolumens ist hauptsächlich auf die im Bau befindliche Erweiterung der Hauptverwaltung sowie den Umbau des Betriebshofs Nord zurückzuführen. Hinzu kommen Investitionen aus dem Contracting-Vertrag im Zusammenhang mit dem Neubau des Museums Folkwang sowie der Schaffung eines Wasserverbundsystems Überraehr-Horst.

Mit Schreiben vom 15. Oktober 2009 wurde den Stadtwerken mitgeteilt, dass die RWE Rhein-Ruhr AG im Rahmen der Neustrukturierung des RWE Konzerns zum 1. September 2009 in RWE Rheinland Westfalen Netz AG umfirmiert wurde und der Anteil an der Stadtwerke Essen AG von 29,0 % seither von dieser Gesellschaft gehalten wird.

Zum 31. Dezember 2009 halten gemäß Aktienbuch die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) 56.100 Aktien (51,0 %), die RWE Rheinland Westfalen Netz AG 31.900 Aktien (29,0 %) sowie die Thüga AG 22.000 Aktien (20,0 %).

Der Bericht nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung der Stadtwerke Essen AG wurde gesondert erstellt.

Zu den einzelnen Sparten

Der Gasabsatz lag mit 3.050,5 Mio. kWh unter dem Niveau des Vorjahres. Es war ein Absatzrückgang um 113,6 Mio. kWh oder 3,6 % zu verzeichnen. Das im Wirtschaftsplan für 2009 vorgesehene Absatzziel wurde damit geringfügig um 0,5 % unterschritten. Der Absatzrückgang ist teilweise auf die im Vergleich zum Vorjahr milderen

Temperaturen, teilweise auch auf die konjunkturelle Situation zurückzuführen. Hinzu kommt die Direktbelieferung eines Großkunden durch einen Vorlieferanten.

Auch die Anzahl der neu verlegten Hausanschlüsse schwächte sich mit 489 Anschlüssen im Vergleich zum Vorjahr ab. Es wurden 48 Hausanschlüsse weniger als 2008 verlegt.

Die Entwicklung der Preise für leichtes Heizöl ist Bestandteil der Preisänderungsklausel beim Erdgas. Aufgrund der gesunkenen Heizölpreise war es im Berichtsjahr 2009

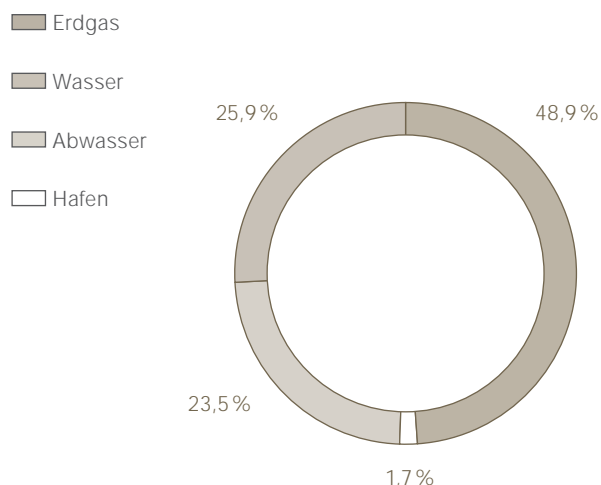
möglich, die Erdgaspreise in drei aufeinander folgenden Schritten zu senken. Bei den Verträgen mit Tarif- und Sonderpreisen wurden die Arbeitspreise linear zum 1. Januar um netto 0,13 ct/kWh, zum 1. April um 1,10 ct/kWh und zum 1. Juli um weitere 0,87 ct/kWh gesenkt.

Bei einem Mengenrückgang von 3,6 % bewirkte das im Jahresvergleich niedrigere Preisniveau eine Abnahme der Umsatzerlöse aus der Gasversorgung von 180,1 Mio. € auf 157,9 Mio. €, was einer Minderung um 12,3 % entspricht. Nach Abzug der seit dem 1. August 2006 bei den Stadtwerken erhobenen Erdgassteuer von 16,6 Mio. € (Vorjahr: 17,3 Mio. €) verbleibt ein Gasumsatz von 141,3 Mio. € (Vorjahr: 162,8 Mio. €).

Seit dem 1. Januar 2003 wird das Trinkwasser von der Wassergewinnung Essen GmbH (WGE) bezogen. Zweck dieser 50%igen Tochtergesellschaft ist es, gemeinsam mit der GELSENWASSER AG Trinkwasser aus der Ruhr zu gewinnen und zu fördern. Auf die Kundenbeziehungen hat der Bezug von Frischwasser durch die WGE keinerlei Auswirkungen.

Der langfristige Trend sinkender Verbrauchsmengen bei der Wasserversorgung setzte sich auch im Berichtsjahr fort. Bei einer weiterhin rückläufigen Einwohnerzahl im Versorgungsgebiet und konjunkturbedingten Verbrauchs-

Umsatzanteile der Sparten



rückgängen bei den Industrie- und Gewerbekunden nahm die Wassernutzabgabe im Berichtsjahr um 0,5 Mio. m³ oder 1,4 % auf 34,28 Mio. m³ ab.

Der Mengenpreis wurde letztmalig zum 1. Januar 2005 um 0,017 €/m³ auf 1,757 €/m³ angehoben. Die Grundpreise der Zähler haben sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls nicht verändert. Bei gleich bleibenden Mengenpreisen führte der Absatzrückgang zu einer Abnahme der Umsatzerlöse um 0,4 Mio. € auf 74,8 Mio. €.

Zum 1. Januar 1998 haben die Stadtwerke die Betriebsführung des städtischen Abwasserkanalnetzes übernommen. Im Zuge der Übernahme wurde das Eigentum an dem Kanalnetz auf die neu gegründete Entwässerung Essen GmbH (EEG) übertragen. Die EEG ist eine Tochtergesellschaft im Alleineigentum der Stadtwerke Essen AG.

Mit der Übernahme des Betriebs und Ausbaus des städtischen Abwassernetzes haben die Stadtwerke Essen einen wichtigen Schritt zur Sicherung und Ausweitung der Unternehmensaktivitäten getan.

Die Stadtwerke haben sich im Rahmen der Entwässerungsübernahme das Ziel gesetzt, den derzeitigen Bestand des Abwassernetzes zu sichern, zu verbessern und zu erweitern. Durch die Zusammenführung der Gas-

und Wasserversorgung und Abwasserentsorgung werden ferner Erschließungen von Neubaugebieten kostengünstiger und bürgernäher geplant, als dies bei der Beibehaltung der Aufgabentrennung möglich wäre.

Die Abwasserentsorgung ist eine unternehmerische Aufgabe, bei der es darum geht, alle technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Maßnahmen auszuschöpfen, um die Kosten der Abwasserentsorgung so gering wie möglich zu gestalten. Effizientere und wirtschaftlichere Betriebsabläufe, zum Beispiel Synergien und Rationalisierungen in den technischen Bereichen der Wasserverteilung und Abwasserableitung (gemeinsame Planung und Bau von Rohrnetzen, gemeinsamer Fuhrpark, bessere Netzdokumentation und rationellere Unternehmensführung), führen zu Einsparungen auf der Ausgabenseite.

Im zwölften Jahr der Betriebsführung der Abwasserentsorgung konnte die Stadtwerke Essen AG in dieser Sparte Umsatzerlöse von 67,8 Mio. € (Vorjahr: 64,4 Mio. €) generieren. Darin enthalten ist mit 45,6 Mio. € (Vorjahr: 40,7 Mio. €) das an die EEG weitergeleitete Pachtentgelt.

Nachdem der Hafenbetrieb von der vorangegangenen konjunkturellen Erholung profitiert hat, wirkte sich der bereits im Jahr 2008 bemerkbare Abschwung im Berichtsjahr in deutlich gesunkenen Umschlagszahlen aus.

So nahm der Schiffsgüterumschlag um 101.591 t oder 22,3 % auf 354.860 t ab. Auch der Kranumschlag ging um 15,3 % zurück. Der Umschlag mit einer benachbarten Aluminiumhütte lag sogar um 62,5 % unter dem Vorjahresniveau. Auch das Transportaufkommen der Hafenbahn sank um 51,0 %. Die Anzahl der Fahrzeugverwiegunen verfehlte das Vorjahresergebnis um 22,9 %. Stabilisiert wurden die Hafenerlöse durch das Vermietungs- und Verpachtungsgeschäft. Insgesamt verzeichnete der Hafen einen Umsatzrückgang von 5,3 Mio. € auf 4,8 Mio. €.

Im Rahmen eines Pilotprojekts hat der Vorstand der Stadtwerke Essen AG bereits in 2008 die Entscheidung getroffen, auf Basis des bestehenden Kundenstamms im Stadtgebiet Essen auch Strom für Haushaltskunden anzubieten. Die Belieferung der Kunden konnte zum 1. Mai 2009 starten. Bis zum 31. Dezember 2009 wurden 6.867 Abnahmestellen für die Stromversorgung durch die Stadtwerke Essen AG gewonnen. Hierin sind auch rd. 4.100 Verbrauchsstellen von zwei Wohnungsbau-gesellschaften enthalten.

Bei einer Absatzmenge von 3.091.293 kWh konnten Umsatzerlöse von 639 T€ erzielt werden. Saldiert mit der durch die Stadtwerke Essen AG abzuführenden Stromsteuer in Höhe von 63 T€ ergeben sich Umsatzerlöse von 576 T€.

Größte Aufwandsposition ist mit 182,7 Mio. € (Vorjahr: 192,2 Mio. €) der Materialaufwand. Hier werden hauptsächlich die Gas- und Wasserbezugskosten, die Pacht-aufwendungen für das Kanalnetz sowie die Unterhal-tungskosten für die Rohrnetze ausgewiesen.

Weitere bedeutsame Aufwandspositionen sind die Abschreibungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, unter denen die Konzessionsabgaben an die Stadt Essen ausgewiesen werden.

Das Finanzergebnis von 4,3 Mio. € (Vorjahr: 2,5 Mio. €) ist maßgeblich durch die Ergebnisentwicklung der EEG (11,0 Mio. €; Vorjahr: 8,4 Mio. €) beeinflusst worden. Steigende Zinsaufwendungen haben die positive Entwick-lung des Finanzergebnisses gedämpft.

Nach Abzug der für den Gewinnanteil der außenstehenden Aktionäre anfallenden Körperschaftsteuer sowie sonstiger Steuern verbleibt ein Gesamtergebnis nach Steuern von 22,6 Mio. € (Vorjahr: 24,9 Mio. €). Aufgrund des mit der EVV abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages werden vom Gesamtergebnis 18,5 Mio. € (Vorjahr: 18,9 Mio. €) an das Mutterunternehmen abgeführt. Den außenstehen-den Aktionären steht eine Ausgleichszahlung von 4,1 Mio. € (Vorjahr: 6,0 Mio. €) zu. Danach schließt das Geschäftsjahr 2009 mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

Investitionen

Unter Investitionen versteht man die zielgerichtete, langfristige Kapitalbindung zur Erwirtschaftung zukünftiger autonomer Erträge. Damit ist das Investitionsvolumen auch Spiegel der Unternehmensstrategie. Langfristiger Erfolg setzt Substanz voraus. Diese Substanz ist auf lange Sicht nur durch einen hohen und gezielten Mittlereinsatz zu garantieren.

Mit 51,8 Mio. € lagen die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen deutlich über dem bereits hohen Niveau des Vorjahres von 43,4 Mio. €. Die Investitionen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Betriebszweige (Tabelle unten).

Die Investitionssumme von 51,8 Mio. € überschreitet den Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre (34,3 Mio. €). Schwerpunkt der Investitionen war weiterhin das Gas- und Wasserrohrnetz. Der Anstieg des Investitions-

volumens ist hauptsächlich auf die im Bau befindliche Erweiterung der Hauptverwaltung sowie auf den Umbau des Betriebshofs Nord zurückzuführen. In der Wassersparte machen sich die Investitionen in das Wasserverbundsystem Überrauch-Horst bemerkbar. Hinzu kommen Investitionen aus dem Contracting-Vertrag im Zusammenhang mit dem Neubau des Museums Folkwang. Die netzspezifischen Investitionen der Stadtwerke zeigt die Übersicht auf der nächsten Seite.

Die Investitionen in die Erneuerung von Gas- und Wasserversorgungsleitungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 Mio. € auf 20,5 Mio. € zu. Dagegen wurden die Investitionen in die Erweiterung des Gas- und Wasserrohrnetzes sowie in die Neuverlegung von Gas- und Wasserhausanschlüssen um 0,2 Mio. € auf 4,1 Mio. € zurückgefahren. Dies zeigt sich auch an der um 48 auf 489 gesunkenen Anzahl der Neuanschlüsse

	2009, Mio. €	2008, Mio. €	2009, %	2008, %
Erdgas	14,9	15,2	28,8	35,0
Wasser	17,8	13,3	34,4	30,7
Abwasser	0,3	0,6	0,6	1,4
Hafen	0,6	0,7	1,1	1,6
Gemeinsam	18,2	13,6	35,1	31,3
Gesamt	51,8	43,4	100,0	100,0

im Bereich der Gasversorgung. Die Investitionen in die Infrastruktur des Hafenbetriebs blieben mit 0,6 Mio. € nahezu unverändert. Mit 0,3 Mio. € waren die Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Abwassersparte rückläufig.

Obwohl die netzspezifischen Investitionen in 2009 einen Zuwachs von 3,1 Mio. € verzeichnen, hat sich der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit, wie auch bereits im Vorjahr zu beobachten war, auf den sonstigen Bereich verlagert. Ursächlich für diese Entwicklung sind die umfangreichen Investitionen in die Gebäude-

infrastruktur der Stadtwerke wie auch in das Wasserverbundsystem Überraehr-Horst.

Die Investitionen in das Abwasserrohrnetz werden nicht durch die Stadtwerke, sondern durch deren Tochtergesellschaft EEG getätigt. Sie lagen mit 26,9 Mio. € um 5,5 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres. Im Geschäftsjahr 2008 belief sich das Investitionsvolumen auf 32,4 Mio. €.

Der Rückgang ist hauptsächlich auf die im Investitionsvolumen enthaltenen Erschließungsmaßnahmen, die von anderen Erschließungsträgern bereits überwiegend in Vorjahren durchgeführt und der EEG unentgeltlich übertragen wurden, zurückzuführen. Diese Erschließungsmaßnahmen in Höhe von 3,3 Mio. € (Vorjahr: 7,9 Mio. €) wurden jeweils erfolgsneutral als Zugang im Anlagevermögen erfasst. In gleicher Höhe wurde auf der Passivseite das Abzugskapital erhöht. Das danach verbleibende Investitionsvolumen von 23,6 Mio. € unterschreitet den Vorjahreswert lediglich um 0,9 Mio. €.

Es liegt in der Struktur eines Ver- und Entsorgers, dass auf das Anlagevermögen der Großteil des Gesamtvermögens entfällt. Der langfristige wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens ist unmittelbar mit dem Zustand seiner Anlagen verknüpft. Durch kontinuierliche Inves-

	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2009 %	2008 %
Erneuerung Vers.- u. Anschlussleitungen	20,5	17,2	39,6	39,6
Neuverlegung Vers.- u. Anschlussleitungen	4,1	4,3	7,9	9,9
Netzspezifische Investitionen	24,6	21,5	47,5	49,5
Abwasser	0,3	0,6	0,6	1,4
Hafen	0,6	0,7	1,1	1,6
Sonstiges	26,3	20,6	50,8	47,5
Gesamt	51,8	43,4	100,0	100,0

tionen muss hier ein wettbewerbsfähiger Standard dauerhaft aufrechterhalten werden. Ein Blick auf die Versorgung mit Trinkwasser zeigt, wie buchstäblich „elementar“ die Aufrechterhaltung von Liefer- und Leistungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt ist. Insofern gehören die Investitionen in das Anlagennetz mehr als bei jedem anderen Unternehmen zu den grundsätzlichen Aufgaben der Stadtwerke.

Rein ökonomisch jedoch bedeuten Investitionen in Anlagen eine Kapitalbindung. Dieses Vermögen steht seinem Eigentümer zumindest kurzfristig nicht zur Verfügung. Die höheren Investitionen führen, soweit kein Eigenkapital zur Verfügung steht, zu steigenden Fremdfinanzierungskosten. Mit einem Anteil von fast 90 % am Gesamtvermögen hatte das Anlagevermögen zum 31. Dezember 2009 einen Restbuchwert von 355,4 Mio. €. Die netzspezifischen Investitionen, und hier ganz besonders die Erneuerungsmaßnahmen der Versorgungs- und Anschlussleitungen, nehmen trotz hoher Gebäudeinvestitionen immer noch 47,5 % der Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Anspruch.

Vermögens- und Finanzlage

Durch die Saldierung der von Kunden geleisteten Anzahlungen mit den Forderungen aus dem noch nicht abgelesenen Verbrauch verringerte sich die Bilanzsumme im Berichtsjahr um 73,0 Mio. € auf 396,7 Mio. €. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die entsprechenden Vorjahreszahlen ebenfalls angepasst. Hier verminderte sich die Bilanzsumme um 77,1 Mio. € auf 380,6 Mio. €.

Ein Vergleich dieser Bilanzsummen zeigt einen Zuwachs von 16,1 Mio. € oder 4,3 % auf. Wesentliche Ursache hierfür ist der Anstieg des Anlagevermögens aufgrund höherer Investitionen. Dem steht eine sowohl preis- wie auch verbrauchsbedingte Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entgegen.

Auf der Aktivseite stellt das Anlagevermögen mit 89,6 % unverändert den größten Anteil am Gesamtvermögen der Stadtwerke dar. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen von 25,4 Mio. € und Investitionen von 51,8 Mio. € auf 345,5 Mio. €.

Die für ein Versorgungsunternehmen typische hohe Anlagenintensität erfordert die Bereitstellung langfristiger Finanzmittel. Mit einem Anteil von 29,6 % an der Bilanzsumme steht Eigenkapital in Höhe von

117,3 Mio. € zur Verfügung. Die Höhe des Eigenkapitals blieb gegenüber dem Vorjahr mangels Rücklagendotierung unverändert. Durch die erhöhte Bilanzsumme verminderte sich die Eigenkapitalquote um 1,2 %. Weiterhin stehen langfristige Rückstellungen sowie langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Finanzierung des Anlagevermögens zur Verfügung.

Die Veränderung des Finanzmittelbestands und die dafür wesentlichen Mittelbewegungen ergeben sich aus der folgenden vereinfachten Kapitalflussrechnung (siehe nächste Seite).

Dem Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von 66,1 Mio. € steht ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 53,7 Mio. € entgegen. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen konnten somit vollständig aus Innenfinanzierungsmitteln finanziert werden. Der verbleibende Saldo wurde durch den Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 2,3 Mio. € gemindert. Die sich daraus ergebende Überdeckung führt zu einer Zunahme des Finanzmittelfonds von 10,1 Mio. €. Unter Berücksichtigung aller sonstigen Veränderungen im kurzfristigen Bereich kommt es zu einer Minderung der Unterdeckung an langfristigen Kapital von 3,7 Mio. € auf 31,6 Mio. €. Das in dieser Höhe langfristig bereitstehende Vermögen ist nicht durch

gleichfristige Mittel gedeckt. Die ausgewiesene Unterdeckung ist stichtagsbedingt und rein rechnerisch zu betrachten. Die Liquidität der Stadtwerke Essen AG war während des Geschäftsjahres jederzeit gesichert.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt nahm die Anzahl der Mitarbeiter von 943 auf 921 ab. Während die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger insgesamt um 24 auf 885 Mitarbeiter zurückging, nahm die Zahl der Auszubildenden um 2 auf 36 zu. Auch wenn die Anzahl der Auszubildenden voraussichtlich über den eigenen Bedarf an Nachwuchskräften hinausgeht, leisten die Stadtwerke einen aktiven Beitrag zur Entlastung des Ausbildungsmarktes.

Die Regelungen zur Altersteilzeit wurden von den Mitarbeitern weiterhin in Anspruch genommen. Bei den Stadtwerken wird das sogenannte Blockmodell praktiziert. Nach der Arbeitsphase schließt sich eine Freistellungsphase für den Mitarbeiter an. Die Anzahl der Mitarbeiter relativiert sich, da sich im Jahresdurchschnitt 37 (Vorjahr 35) Arbeitnehmer in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden. Die jeweilige Zusammensetzung der Mitarbeiterzahl zeigt die Übersicht auf Seite 56.

Vereinfachte Kapitalflussrechnung

	2009 in Mio. €	2008 in Mio. €
Gewinnabführung/Ausgleichszahlung	22,6	24,9
Abschreibungen	25,4	26,1
Zunahme von Rückstellungen	0,0	2,6
Auflösung Ertrags- und Investitionszuschüsse, Sonderposten sowie sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge	-2,9	-3,1
Veränderung sonstiger kurzfristiger Aktiva	22,9	-15,6
Veränderung sonstiger kurzfristiger Passiva	-1,9	0,7
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	66,1	35,8
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-51,8	-43,4
Investitionen in Finanzanlagen	-2,2	-0,5
Abgänge des Anlagevermögens	0,3	0,4
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-53,7	-43,5
Auszahlung Gewinnabführung/Ausgleichszahlung 2008	-24,9	-23,3
Einzahlungen der Aktionäre	0,0	0,7
Darlehensaufnahme	40,0	32,4
Zuführung Investitionszuschüsse	2,5	2,5
Darlehensstilgung	-19,9	-7,4
Mittelab-/zufluss aus der Finanzierungstätigkeit	-2,3	4,9
Veränderung des Finanzmittelfonds	10,1	-2,8
Veränderung sonstiger kurzfristiger Aktiva	-22,9	14,5
Veränderung sonstiger kurzfristiger Passiva	16,5	-17,1
Minderung/Erhöhung des langfristigen Liquiditätsfehlbetrags	3,7	-5,4

Personalkosten

Die Stadtwerke Essen AG unterliegt dem Tarifvertrag Versorgungsbetriebe (TV-V). Der 4. Änderungstarifvertrag bewirkte zum 1. Januar 2009 eine Anhebung der Vergütungen um 3,55 %.

Die Ausbildungsvergütungen wurden bereits im Vorjahr für sämtliche Ausbildungsjahrgänge um 70,00 € angepasst. Bei den Sozialabgaben wurden die Beitragsbemessungsgrenzen in der Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

	2009	Vorjahr
Lohnempfänger		
Vollzeitbeschäftigte	374	388
Teilzeitbeschäftigte	5	5
Beschäftigte ohne Bezüge	4	3
Lohnempfänger gesamt	383	396
Gehaltsempfänger		
Vollzeitbeschäftigte	410	424
Teilzeitbeschäftigte	57	55
Beamte/Vorstände	21	22
Beschäftigte ohne Bezüge	14	12
Gehaltsempfänger gesamt	502	513
Auszubildende	36	34
Mitarbeiter gesamt	921	943

Insgesamt nahmen die Personalaufwendungen um 1,6 Mio. € oder 3,0 % auf 55,9 Mio. € zu. Damit blieb der Zuwachs des Personalaufwands unter der für 2009 vereinbarten Tarifsteigerung. Dies hängt mit dem fortschreitenden Personalabbau zusammen. Ein stärkerer Rückgang der Personalkosten wurde verhindert, da weitere Mitarbeiter aus dem technischen Bereich die Altersteilzeitregelung in Anspruch nahmen.

Zum Jahresende befanden sich 43 Arbeitnehmer in der Arbeits- und 38 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Durch den beschleunigten Personalabbau werden auch in künftigen Geschäftsjahren Aufwarentlastungen erwartet.

Aus- und Weiterbildung

Die 36 Auszubildenden der Stadtwerke Essen AG verteilen sich auf die Berufe Industriekaufrau/-mann, Kauffrau/-mann für Bürokommunikation, Anlagenmechaniker sowie Fachkraft für Hafenlogistik. Durch die konsequente Verlagerung von externen Weiterbildungsmaßnahmen in den internen Bereich soll die Anzahl der Freistellungstage deutlich reduziert werden. Für zahlreiche Schüler und Schülerinnen wurden 2- bis 3-wöchige Praktika durchgeführt.

Betriebliches Vorschlagswesen

Dem betrieblichen Vorschlagswesen kommt bei den Stadtwerken unverändert ein hoher Stellenwert zu. 25 Verbesserungsanregungen wurden von den Mitarbeitern eingereicht, davon 6 Gruppenvorschläge. 9 dieser Vorschläge wurden anerkannt und mit einer Prämie honoriert.

Risikomanagement

Durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wird der Vorstand verpflichtet, ein System zur frühzeitigen Erkennung bestandsgefährdender Entwicklungen für das Unternehmen einzurichten, sofern dies noch nicht vorhanden ist. Zu diesem Zweck wurde ein Risikohandbuch erstellt und in Kraft gesetzt. Sämtliche bestandsgefährdenden Risiken sind in einer Risikomappe zusammengefasst und werden einer fortlaufenden Kontrolle unterzogen. Bestandsgefährdende Risiken konnten im Rahmen der Risikoehebung 2009 nicht identifiziert werden.

Risiken können sich aus der Energierechtsliberalisierung ergeben. Das neue Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) ist am 13. Juli 2005 in Kraft getreten. Die dieses Gesetz konkretisierenden Verordnungen – im Wesentlichen Netzzugangsverordnung und Netzentgeltverordnung

Gas – sind am 29. Juli 2005 in Kraft getreten. Ziel dieser Regelungen ist die Schaffung eines wirksamen und diskriminierungsfreien Wettbewerbs im Hinblick auf eine möglichst preisgünstige, verbraucherfreundliche, effiziente und langfristig sichere sowie zuverlässige Versorgung mit Gas. Zur Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben wurde auf Bundesebene die Bundesnetzagentur (BNetzA) und auf Landesebene die Landesregulierungsbehörde Nordrhein-Westfalen zur Regulierung des Strom- und Gasmarktes eingerichtet.

Nach den heute vorliegenden Erkenntnissen ist nicht zu erwarten, dass die Marktposition der Stadtwerke durch die Liberalisierung des Energiemarktes in naher Zukunft ernsthaft gefährdet wird. Allerdings gestalten sich die Verhandlungen mit Sondervertragskunden, die eine längerfristige Vertragsbindung meiden wollen, schwieriger. Hierzu trägt auch die verstärkte Konkurrenz zum Substitutionsenergieträger Fernwärme bei. Weitere Konkurrenz erhalten die Stadtwerke durch die zunehmenden Aktivitäten von Wettbewerbern. Ende 2009 standen mehr als 20 Gasanbieter in Konkurrenz zu den Stadtwerken. Die durch Kundenabwanderungen verursachten Absatzeinbußen hielten sich bislang in Grenzen. Wesentlich dazu beigetragen hat der zum 1. Oktober 2007 eingeführte günstige klaro!-Tarif, von dem bis zum Jahresende 2009 rd. 34.000 Kunden Gebrauch gemacht haben.

Der Schwerpunkt des Gasabsatzes der Stadtwerke liegt im Gaswärmemarkt. Es bestehen keine einseitigen Abhängigkeiten durch einzelne Großkunden. Zusätzliche Angebote, wie beispielsweise die Heiz- und Betriebskostenabrechnung oder die Ausstellung von Energieausweisen, tragen zu einer Verstärkung der Kundenbindung bei. Unterstützung findet diese Strategie durch die mit großem Erfolg verbreitete City-Power-Card. Mit der Karte erhält der Erdgaskunde einen exklusiven Zusatznutzen in Form von Vergünstigungen bei Partnerunternehmen.

Zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit und damit langfristigen Existenzsicherung müssen die Orientierung an den Bedürfnissen des Kunden sowie ein effizientes Kostenmanagement im Vordergrund stehen. Vor diesem Hintergrund bietet der Wettbewerb auf dem Energiesektor auch Chancen. Die Stadtwerke Essen AG bietet ihren Kunden seit dem 1. Mai 2009 auch die Versorgung mit Strom an. Um ein konkurrenzfähiges Angebot zu offerieren, orientiert sich die Preisstruktur am erfolgreichen klaro!-Tarif der Stadtwerke. Wie beim Erdgas werden je nach Verbrauch 3 Preisklassen angeboten.

Weitere Chancen sehen die Stadtwerke in dem Angebot, ab dem 1. Juli 2010 Erdgas auch außerhalb des Stadtgebiets von Essen zu verkaufen.

In zahlreichen Urteilen hat der BGH zu den Preisanpassungsklauseln in Gaslieferverträgen Stellung genommen. Letztendlich hat der BGH eine Klausel für Kunden mit Sonderverträgen als rechtmäßig erachtet, die derjenigen der Grundversorgung entspricht. Zur Begrenzung der Risiken, die durch eine unwirksame Preisanpassungsklausel entstehen, haben die Stadtwerke sämtliche Gaskunden angeschrieben. Bis auf wenige Kunden sind die neuen Vertragsbedingungen, welche auch eine auf 4 Wochen begrenzte Kündigungsfrist enthalten, bestätigt worden. Zum 31. Dezember 2009 konnten die Risiken aus der BGH-Rechtsprechung zu Preisänderungsklauseln noch nicht abschließend bestimmt werden.

Ein zusätzliches Risiko stellt die von der Landesregierung beschlossene Änderung des § 107 GO NW dar. Danach darf sich die öffentliche Hand nur noch wirtschaftlich betätigen, wenn dies ein dringender öffentlicher Zweck erfordert. Zwar wird den Stadtwerken für ihre gegenwärtigen Aktivitäten Bestandsschutz gewährt, für die Zukunft wird es aber schwieriger, sich den verändernden Marktbedingungen flexibel anzupassen und damit wettbewerbsfähig zu bleiben.

Durch die hohe Anlagenintensität eines Versorgungsunternehmens sind die Stadtwerke einem erhöhten Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die lange Nutzungsdauer der

Versorgungsleitungen ermöglicht keine fristenkongruente Fremdfinanzierung des Anlagevermögens. Diesen Risiken wird durch zeitlich gestaffelte und möglichst lange Zinsbindungsfristen bei den Fremddarlehen begegnet.

Außerdem wird durch den begrenzten Einsatz derivativer Finanzinstrumente versucht, günstige Zinssätze über einen längeren Zeitraum zu sichern.

Dem potentiellen Risiko, dass durch verschärfte Qualitätsanforderungen ausgelöste Kostensteigerungen auf eine geringer werdende Absatzmenge zu verteilen sind, ist der Vorstand durch Kooperation mit einem benachbarten Wasserwerk begegnet. So wurde von den Stadtwerken gemeinsam mit der GELSENWASSER AG die Wassergewinnung Essen GmbH (WGE) gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Gewinnung, Förderung, Aufbereitung und Bereitstellung von Trinkwasser und dessen Lieferung vorrangig an die Gesellschafter. Die WGE nahm ihre operative Tätigkeit zum 1. Januar 2003 auf. Durch den technisch-wirtschaftlichen Verbund bei beiden an der Ruhr liegenden Wassergewinnungs- und Wasseraufbereitungsanlagen sollen Synergieeffekte genutzt werden, die zu Kosteneinsparungen führen. Die hierzu durchgeführten Planungen sehen vor, eine zusätzliche Aufbereitungsstufe in Form von Festbettfiltern mit Aktivkohle zu errichten. Ergänzt wird die Anlage durch

eine UV-Desinfektionsanlage und einen neuen Trinkwasserspeicher. Diese Investitionen werden hälftig von den Gesellschaftern getragen. Mit dem Bau des Verbundsystems Überraehr-Horst wurde in 2009 begonnen.

Dem Ziel der Kostensenkung diente auch die Gründung der infralogistik ruhr GmbH. Die Gesellschaft nahm zum 1. Januar 2005 ihre operative Tätigkeit auf. Um der künftigen Expansion der infralogistik ruhr GmbH Rechnung zu tragen, hat die Gesellschaft auf dem Gelände des Essener Stadthafens ein neues Lagergebäude errichtet, welches im Januar 2006 vollständig bezogen wurde. Der erhöhte Lagerumschlag sowie günstigere Preise bei höheren Einkaufsmengen führen zu einer Kostendegression. Ende 2008 konnte auf einem angrenzenden Grundstück ein weiteres Büro- und Lagergebäude fertiggestellt und vermietet werden.

In Kooperation mit den Stadtwerken Duisburg wurde im Dezember 2006 die rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Messleistungen für Energie, Wasser sowie Nah- und Fernwärme. Die Gesellschaft hat ihre operative Tätigkeit zum 1. Juli 2007 aufgenommen. Die Kooperation mit Duisburg dient der Hebung von Synergieeffekten und damit der Kostensenkung für die mit jeweils 50 % beteiligten Partner.

Zur Sicherstellung der Versorgung sowie weiteren Bezugskostenoptimierungen haben sich die Stadtwerke Essen AG am 9. November 2007 gemeinsam mit der GELSENWASSER AG, ewmr (Bochum) und DEW 21 (Dortmund) an der KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH zu gleichen Teilen zusammengeschlossen. Die vorgenannten Gesellschafter der GmbH sind Kommanditisten der KGE – Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG. Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, die Errichtung, der Bau und der Betrieb eines Kavernenspeichers für Erdgas in Epe bei Gronau. Der Planfeststellungsbeschluss für den Bau des Gasspeichers wurde im November 2008 zugestellt. Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Essen AG hat daraufhin den erforderlichen Baubeschluss gefasst.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres

Nach Aufstellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2009 haben sich keine wesentlichen Ereignisse ergeben.

Ausblick

Um weitere Kostensenkungspotenziale erschließen zu können, rückt der EVV-Konzern immer mehr in den Vordergrund. Kostenersparnisse können sich einerseits durch die Zusammenfassung von Querschnittsfunktionen bisher getrennt operierender Einheiten ergeben. Als Beispiele seien die Bereiche Innenrevision und Recht, aber auch die Informationstechnologie genannt. Andererseits besitzen bestimmte Konzerngesellschaften Kernkompetenzen, die durch Zentralisierung der Aufgaben bei einer Gesellschaft gebündelt werden können. Schließlich besteht die Möglichkeit, durch interkommunale Kooperationen Synergieeffekte zu erzielen.

Die drei aufgezeigten Varianten wurden auf Konzernebene gutachterlich geprüft, um anschließend die möglichen Kostensenkungspotenziale dort, wo es sinnvoll und machbar erscheint, auszuschöpfen. So wurden die Bereiche Innenrevision und Recht bereits in 2006 auf der Konzernebene zentralisiert. Ende 2008 wurde die Zentralisierung der Informationstechnologie vollzogen. Für 2010 ist die Konzentration der Finanzbuchhaltungen der einzelnen Gesellschaften auf der EVV-Ebene geplant.

Die interkommunale Kooperation wurde mit der Gründung der rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH gemeinsam mit den Stadtwerken Duisburg

vorangetrieben. Die Gesellschaft hat ihre operative Tätigkeit am 1. Juli 2007 aufgenommen. Zur weiteren Intensivierung der Kooperation mit Duisburg wurde in 2009 die enuvo – rhein ruhr partner Gesellschaft für Erneuerbare Energien mbH gegründet. Die Gesellschaft koordiniert die Aktivitäten auf diesem Sektor und bedient sich der fachlichen Kapazitäten der beiden Mutterhäuser.

Weiterhin hat sich die Stadtwerke Essen AG gemeinsam mit drei weiteren Partnern an einer Gesellschaft beteiligt, die in Epe bei Gronau den Bau und Betrieb eines Kavernenspeichers für Erdgas plant. Neben der Versorgungssicherheit steht hier die Bezugskostenoptimierung im Vordergrund.

In den ersten Wochen des neuen Geschäftsjahres verlief die Geschäftsentwicklung insgesamt erfreulich.

Erdgas

Der Gasverbrauch lag zu Jahresbeginn 2010 über der Menge des gleichen Vorjahreszeitraums. Der Absatzzuwachs ist hauptsächlich auf die Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Es war in den ersten Wochen des Geschäftsjahres 2010 wesentlich kühler als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Durch die gute Absatzentwicklung zu Beginn des Jahres 2010

besteht die Erwartung, das im Wirtschaftsplan 2010 vorgegebene Absatzziel von 3,075 Mrd. kWh auch tatsächlich zu erreichen oder sogar zu übertreffen.

Ab dem 1. Juli 2010 werden die Stadtwerke auch außerhalb des Stadtgebiets Essen Erdgas anbieten. Hierdurch werden zusätzliche Absatzimpulse erwartet.

Die gestiegenen Gasbeschaffungskosten machen nach 3 Preissenkungen zum 1. April 2010 eine erste Preiserhöhung beim Erdgas erforderlich. Die Erhöhung für den Arbeitspreis beläuft sich auf 0,35 ct/kWh. Die Grundpreise bleiben konstant.

Trinkwasser

Beim Wasserverbrauch wurde der Trend sinkender Abgabemengen als Folge rückläufiger Bevölkerungszahlen und dem sparsameren Umgang beim Verbrauch im 1. Quartal des neuen Geschäftsjahres unterbrochen. Dazu beigetragen hat der einsetzende konjunkturelle Aufschwung. Der Wirtschaftsplan 2010 trägt der Mengenentwicklung Rechnung. Inwieweit die geplante Absatzmenge für 2010 tatsächlich erreicht wird, hängt auch von der Witterungsentwicklung in den Sommermonaten ab.

Der Wasserpreis blieb seit dem 1. Januar 2005 konstant. Der Mengenpreis für Tarifabnehmer beläuft sich damit unverändert auf 1,757 €/m³ zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Hafen

Die frostigen Wintertemperaturen machten sich im Hafen zu Beginn des neuen Jahres bemerkbar. Da zahlreiche Kanäle zugefroren waren, veränderten sich einige Leistungsbereiche des Hafens im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nochmals rückläufig. Lediglich die Vermietungs- und Verpachtungserlöse tragen weiterhin zur Stabilität des Hafenumsatzes bei. Es bleibt abzuwarten, ob der im Wirtschaftsplan 2010 angesetzte Umsatz von 4,9 Mio. € tatsächlich erreicht wird.

Strom

Die Absatzentwicklung der neuen Stromsparte wird durch den erwarteten Neukundenzuwachs weiter positiv sein. Außerdem bezieht sich der Stromabsatz in 2010 erstmals auf ein volles Geschäftsjahr.

Investitionsplanung

Ein langfristiges Investitionsprogramm ist Voraussetzung für den Erhalt und den Ausbau einer störungsfreien Versorgung.

Fortlaufende Pflege und Erneuerung, vor allem der Rohrnetze in der Gas- und Wasserversorgung, sind bei der Anlagenintensität der Branche geboten. Die Rohrnetzpflege wird deshalb auch in Zukunft ein Investitionsschwerpunkt sein.

Für das Geschäftsjahr 2010 sieht der Wirtschaftsplan der Stadtwerke ein Investitionsvolumen in Höhe von 57,1 Mio. € vor. Für die Jahre 2011 bis 2014 beträgt die geplante Investitionssumme insgesamt 121,4 Mio. €.

Die Investitionsschwerpunkte werden in der Erneuerung von Versorgungs- und Anschlussleitungen bei Erdgas und Wasser und in der Verdichtung des Erdgasnetzes liegen. Durch die Erweiterung der Hauptverwaltung sowie eine geänderte Verfahrenstechnik in der Wasseraufbereitung wird das Investitionsvolumen der Geschäftsjahre 2010 und 2011 vorübergehend überproportional ansteigen.

Neben der eigenen Investitionstätigkeit sind bei der EEG Investitionen in das Abwasserkanalnetz von 24,9 Mio. € in 2010 sowie 112,1 Mio. € für die Jahre 2011 bis 2014 geplant.

Finanzierung

Der durch die Investitionen entstehende umfangreiche Finanzierungsbedarf erfordert eine geordnete Eigenkapitalpflege und die Ausschöpfung aller Innenfinanzierungsmittel. Nur so können solide Bilanzstrukturen gesichert und die Substanz erhalten werden.

Über die Innenfinanzierungsmittel hinaus steht aus dem Wirtschaftsplan 2010 ein Darlehensrahmen von 43,3 Mio. € zur langfristigen Refinanzierung zur Verfügung. Auch eine Verstärkung der Eigenkapitalbasis bedarf im Hinblick auf das anstehende hohe Investitionsvolumen einer besonderen Beobachtung.

Trend sinkender Verbrauchsmengen wurde zu Beginn des Jahres unterbrochen. Zusätzliche Impulse erhoffen sich die Stadtwerke durch den weiteren Ausbau des Geschäftsbereichs Stromversorgung sowie den zum 1. Juli 2010 startenden Gasverkauf außerhalb des Stadtgebiets von Essen.

Inwieweit die im Wirtschaftsplan 2010 gesetzten Erwartungen erfüllt werden können, hängt nicht zuletzt von der Witterungsentwicklung im weiteren Jahresverlauf ab.

Unternehmensentwicklung

Das Jahresergebnis der Stadtwerke Essen AG entsprach mit 22,6 Mio. € nicht ganz dem Vorjahreswert von 24,9 Mio. €. Gleichwohl wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erreicht, zu dem insbesondere die positive Entwicklung der Abwassertochter EEG beigetragen hat.

Durch die zum Jahresbeginn 2010 wesentlich kühleren Temperaturen konnte der Gasabsatz weiter gesteigert werden. Der beim Wasser zu beobachtende langfristige

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009

Geschäftsjahr 2009		€	2009 in €	Vorjahr in T€
1.	Umsatzerlöse (inkl. Erdgas- und Stromsteuer)	310.166.362,72		329.432
2.	Erdgas- und Stromsteuer	<u>-16.714.405,49</u>		-17.321
3.	Umsatzerlöse		293.451.957,23	312.111
4.	Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen		13.057,28	15
5.	Andere aktivierte Eigenleistungen		2.468.499,14	2.396
6.	Sonstige betriebliche Erträge		24.520.130,32	18.274
7.	Materialaufwand			
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	116.907.368,50		131.246
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>65.825.064,93</u>	182.732.433,43	60.944
8.	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	43.819.976,29		43.017
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, davon für Altersversorgung 3.864 T€ (im Vorjahr 3.263 T€)	<u>12.109.182,15</u>	55.929.158,44	11.264
9.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		25.423.612,40	26.082
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		37.086.520,25	36.408
11.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	11.043.999,43		8.354

Geschäftsjahr 2009		€	2009 in €	Vorjahr in T€
12.	Erträge aus Beteiligungen	195.400,00		84
13.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	199.498,80		197
14.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, davon aus verbundenen Unternehmen 7 T€ (im Vorjahr 0 T€)	53.030,82		494
15.	Abschreibungen auf Finanzanlagen	6.508,94		39
16.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen, davon an verbundene Unternehmen 53 T€ (im Vorjahr 233 T€)	<u>7.186.853,28</u>		<u>6.563</u>
17.	Finanzergebnis		+ 4.298.566,83	+ 2.527
18.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		+ 23.580.486,28	+ 26.362
19.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		735.201,97	1.124
20.	Sonstige Steuern	335.494,06		352
	Vom Mutterunternehmen weiterbelastet	<u>-58.445,92</u>	277.048,14	0
21.	Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne		18.483.985,12	18.908
22.	Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre gem. § 304 AktG		<u>4.084.251,05</u>	<u>5.978</u>
23.	Jahresüberschuss/Bilanzgewinn		<u>0,00</u>	<u>0</u>

Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aktivseite	€	31.12. 2009 in €	Vorjahr in T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		4.168.756,33	2.172
II. Sachanlagen		341.302.869,25	316.979
III. Finanzanlagen		<u>9.929.339,56</u>	<u>7.913</u>
		355.400.965,14	327.064
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	134,60		90
2. Unfertige Leistungen	<u>60.355,89</u>	60.490,49	48
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.213.389,11		39.704
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.593.018,87		7.477
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	513.370,94		670
4. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>5.942.422,12</u>	29.262.201,04	3.444
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		11.378.662,65	1.542
C. Rechnungsabgrenzungsposten		561.361,82	513
		<u>396.663.681,14</u>	<u>380.552</u>

Passivseite	€	31.12. 2009 in €	Vorjahr in T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		56.320.000,00	56.320
II. Kapitalrücklage		45.564.090,87	45.564
III. Andere Gewinnrücklagen		<u>15.372.920,69</u>	<u>15.373</u>
		117.257.011,56	117.257
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse		14.884.087,41	13.189
C. Empfangene Ertragszuschüsse		12.118.836,99	14.155
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	10.115.417,00		9.927
2. Steuerrückstellungen	31.838,69		70
3. Sonstige Rückstellungen	<u>14.125.189,42</u>	24.272.445,11	14.297
E. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	163.912.876,09		143.829
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.242.282,26		23.353
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	22.561.157,11		17.059
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.891.337,18		6.140
5. Sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern 2.867 T€ (im Vorjahr 1.598 T€)	<u>21.065.622,36</u>	227.673.275,00	20.798
F. Rechnungsabgrenzungsposten		458.025,07	478
		<u>396.663.681,14</u>	<u>380.552</u>

Entwicklung des Anlagevermögens

		Anschaffungs- und Herstellungskosten				
		Stand 01.01.09	Zugänge	Umbuchungen Umgliederungen*	Abgänge	Stand 31.12.09
		T€	T€	T€	T€	T€
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände					
	1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	6.929	61	30	203	6.817
	2. Geleistete Anzahlungen	1.090	2.182	-1		3.271
		8.019	2.243	29*	203	10.088
II.	Sachanlagen					
	1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken					
	a) Grundstücke	9.495	9	84	8	9.580
	b) Geschäfts-, Betriebs- und andere Bauten	51.707	1.171	2.036		54.914
	2. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	3.942		113		4.055
	3. Fahrzeuge für Güterverkehr	1.243				1.243
	4. Technische Anlagen und Maschinen					
	a) Gewinnungs- und Bezugsanlagen	48.148	105			48.253
	b) Speicherungs- und Druckregelungsanlagen	30.181	295	11	33	30.454
	c) Verteilungsanlagen	830.900	19.997	5.136	981	855.052
	d) Sonstige Anlagen	17.652	5.924	5.441		29.017
	5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	35.680	782	323	1.913	34.872
	6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.951	21.287	-13.173	28	33.037
		1.053.899	49.570	-29*	2.963	1.100.477
	Gesamt I. und II.:	1.061.918	51.813	0	3.166	1.110.565
III.	Finanzanlagen					
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	26				26
	2. Beteiligungen	2.669	2.242			4.911
	3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.767			157	4.610
	4. Wertpapiere des Anlagevermögens	4				4
	5. Sonstige Ausleihungen	610	2		95	517
		8.076	2.244		252	10.068
	Anlagevermögen gesamt:	1.069.994	54.057	0	3.418	1.120.633

Stand 01.01.09	Abschreibungen		Stand 31.12.09	Buchrestwerte	
	Zugänge	Abgänge Zuschreibungen*		Stand 31.12.09	Vorjahr
T€	T€	T€	T€	T€	T€
5.847	275	203	5.919	898	1.082
0			0	3.271	1.090
5.847	275	203	5.919	4.169	2.172
4.160	5		4.165	5.415	5.335
32.468	1.058		33.526	21.388	19.239
3.480	53		3.533	522	462
1.182	15		1.197	46	61
41.391	655		42.046	6.207	6.757
21.828	774	33	22.569	7.885	8.353
590.406	20.116	967	609.555	245.497	240.494
14.860	652		15.512	13.505	2.792
27.145	1.820	1.894	27.071	7.801	8.535
0			0	33.037	24.951
736.920	25.148	2.894	759.174	341.303	316.979
742.767	25.423	3.097	765.093	345.472	319.151
0			0	26	26
0			0	4.911	2.669
0			0	4.610	4.767
0			0	4	4
163	7	1	139	378	447
		30*			
163	7	1	139	9.929	7.913
		30*			
742.930	25.430	3.098	765.232	355.401	327.064
		30*			

Anhang der Stadtwerke Essen AG für das Geschäftsjahr 2009

I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt.

Um den Besonderheiten der Versorgungswirtschaft gerecht zu werden, wurde der Bilanzposten „Technische Anlagen und Maschinen“ weiter untergliedert.

Durch die Hafenbahn bedingt, wurde die Darstellung der Sachanlagen entsprechend der Verordnung über die Gliederung des Jahresabschlusses von Verkehrsunternehmen erweitert.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

II. Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Für eigene Leistungen sind Personal- und Materialkosten zuzüglich angemessener Gemeinkostenanteile angesetzt. Die planmäßig verrechneten Abschreibungen richten sich nach der in den steuerrechtlichen Abschreibungstabellen jeweils vorgegebenen Nutzungsdauer. Anlagenzugänge werden zeitanteilig ab dem Monat des Zugangs und – seit 2008 – linear abgeschrieben. Für geringwertige Vermögensgegenstände wird seit dem 1. Januar 2008 ein Sammelposten gebildet, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen unverzinslichen Darlehen werden unter Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 5,5 % auf den Barwert abgezinst. Darüber hinaus enthalten die Finanzanlagen zum Nominalwert ausgewiesene verzinsliche Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Wertpapiere des Anlagevermögens sowie

Beteiligungen sind mit ihren Anschaffungskosten oder ihrem niedrigeren Börsenkurs ausgewiesen.

Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind zu durchschnittlichen Anschaffungskosten angesetzt. Die unfertigen Leistungen sind mit ihren Herstellungskosten bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden generell zum Nennwert unter Berücksichtigung von Ausfallrisiken ausgewiesen. Unverzinsliche Lohn- und

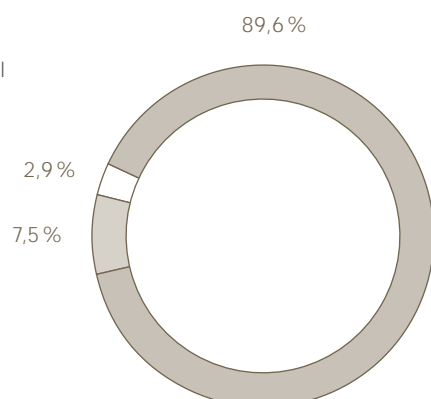
Gehaltsvorschüsse werden mit ihrem Barwert ausgewiesen. Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen werden mit dem Rückkaufswert bewertet. Flüssige Mittel sind zum Nennwert angesetzt.

Das Grundkapital und die Rücklagen sind zum Nennbetrag ausgewiesen.

Die Baukostenzuschüsse für die Herstellung von Hausanschlüssen werden seit dem 1. Januar 2003 unter den Sonderposten für Investitionszuschüsse ausgewiesen.

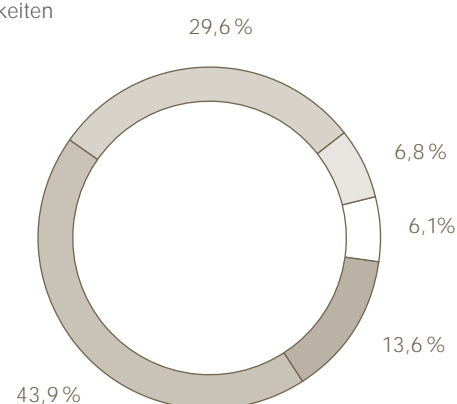
Bilanzstruktur 2009 – Aktiva

- Anlagevermögen
- Forderungen
- Flüssige Mittel



Bilanzstruktur 2009 – Passiva

- Kurzfr. Verbindlichkeiten
- Langfr. Verbindlichkeiten
- Eigenkapital
- Investition-/ Ertragszuschüsse
- Rückstellungen



Sie werden nach den Abschreibungsregeln für Versorgungs- und Anschlussleitungen zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

Die empfangenen Ertragszuschüsse betreffen bis zum 31. Dezember 2002 berechnete Baukostenzuschüsse, die mit 5 % ihres Ursprungswertes aufgelöst werden. Die Auflösungen werden unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach den Grundsätzen des § 6 a EStG bewertet. Abweichend hiervon wird handelsrechtlich ein Rechnungszinsfuß von 5,0 % angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle Risiken in angemessener Höhe. Die Rückstellungen für Jubiläen und Altersteilzeit sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszinsfuß von 5,5 % berechnet.

Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag und Leibrentenverpflichtungen zum Barwert mit dem Rechnungszinsfuß von 5,5 % angesetzt.

Mit Inkrafttreten des Energiesteuergesetzes wird die Erdgassteuer ab 1. August 2006 nicht mehr beim Vorlieferanten, sondern bei den Stadtwerken mit Abgabe

des Erdgases an den Endverbraucher erhoben. Folglich wird die Steuerbelastung nicht mehr unter den Gasbezugskosten, sondern ab 1. August 2006 als Minderung der Umsatzerlöse ausgewiesen. Soweit die Erdgassteuer auf innerbetriebliche Leistungen entfällt, ist sie in den sonstigen Steuern enthalten. Die seit dem 1. Mai 2009 anfallende Stromsteuer wird ebenfalls als Minderung der Umsatzerlöse ausgewiesen.

Gemäß § 10 Abs. 3 EnWG besteht die Verpflichtung, für jede Tätigkeit im Gasbereich intern jeweils eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu erstellen. Aus der Verpflichtung heraus werden getrennte Konten für die Tätigkeiten geführt. Die Dokumentation des Verfahrens und der Zuordnungsgrundsätze der Kosten sowie die Aufbewahrung der Unterlagen sind sichergestellt. Es wird eine Darstellungs- und Bewertungsstetigkeit gewährleistet.

Gemäß § 10 Abs. 5 EnWG werden nach der Prüfung des Jahresabschlusses der Regulierungsbehörde eine Ausfertigung des geprüften Jahresabschlusses einschließlich des Bestätigungsvermerkes sowie die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen für die einzelnen Tätigkeitsbereiche eingereicht.

Die von Kunden erhaltenen Anzahlungen werden im Berichtsjahr mit den Forderungen aus dem noch nicht abgerechneten Energie- und Wasserverkauf saldiert. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Anzahlungen in der Bilanz zum 31. Dezember 2008 ebenfalls mit den entsprechenden Forderungen saldiert. Weitere Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht ergeben.

2. Angaben zu Positionen der Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird in der Anlage dargestellt.

Unter den Finanzanlagen werden Beteiligungszugänge von 2.242,5 T€ ausgewiesen. Es handelt sich hierbei mit 2.225 T€ um die Aufstockung des Kommanditkapitals der KGE – Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG. Außerdem wird die Beteiligung am Stammkapital der neu gegründeten enuvo – rhein ruhr partner Gesellschaft für Erneuerbare Energien mbH mit 12,5 T€ ausgewiesen. An der Kapitalerhöhung der IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gemeinnützige GmbH haben sich die Stadtwerke mit 5 T€ beteiligt. Unter den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht,

wird ein der infralogistik ruhr GmbH gewährtes Gesellschafterdarlehen über 4,6 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €) ausgewiesen.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ables- und Bilanzstichtag in Höhe von 76,0 Mio. € (Vorjahr: 94,4 Mio. €) enthalten. Dem stehen auf der Passivseite von Kunden geleistete Anzahlungen in Höhe von 73,0 Mio. € (Vorjahr: 77,1 Mio. €) gegenüber. Im Berichtsjahr wurden die Forderungen aus dem noch nicht abgelesenen Verbrauch mit den von Kunden geleisteten Anzahlungen aufgerechnet, so dass der Saldo von 3,0 Mio. € unter den Leistungsforderungen ausgewiesen wird. Die entsprechenden Vorjahreszahlen wurden aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit angepasst. Forderungen in Höhe von 16 T€ (Vorjahr: 16 T€) haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

In den sonstigen Vermögensgegenständen werden Aktivwerte mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr von 2,7 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €) ausgewiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt unverändert 56.320.000 € und ist eingeteilt in 110.000 auf den Namen lautende Stückaktien. Das Rücklagekapital blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Mit Schreiben vom 15. Oktober 2009 wurde den Stadtwerken mitgeteilt, dass die RWE Rhein-Ruhr AG im Rahmen der Neustrukturierung des RWE Konzerns zum 1. September 2009 in RWE Rheinland Westfalen Netz AG umfirmiert wurde und der Anteil an der Stadtwerke Essen AG von 29,0 % seither von dieser Gesellschaft gehalten wird.

Zum 31. Dezember 2009 halten gemäß Aktienbuch die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) 56.100 Aktien (51,0 %), die RWE Rheinland Westfalen Netz AG 31.900 Aktien (29,0 %) sowie die Thüga AG 22.000 Aktien (20,0 %).

Die Rückstellungen für Pensionen entsprechen dem Teilwert aller Versorgungsverpflichtungen. Mit 838 T€ (Vorjahr: 850 T€) sind hier Beihilfeverpflichtungen und mit 423 T€ (Vorjahr: 542 T€) pensionsähnliche Verpflichtungen aus der Altersteilzeitregelung enthalten.

Die Steuerrückstellungen betreffen die von der Gesellschaft übernommene Lohnsteuer.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen mit 9,3 Mio. € (Vorjahr: 9,1 Mio. €) hauptsächlich Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern aus Urlaubs- und Jubiläumsansprüchen sowie sämtliche bereits eingegangene

und auch erwartete künftige Verpflichtungen aus der Altersteilzeitregelung. Außerdem wurden Rückstellungen im Wesentlichen für Prozessrisiken, die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses, Aufbewahrungspflichten, Aufwendungen für die Beseitigung von Altlasten, Berufsgenossenschaftsbeiträge sowie unterlassene Instandhaltungen gebildet.

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten (siehe Tabelle nächste Seite).

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 73,6 Mio. € durch Bürgschaften der Stadt Essen gesichert. Für Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von 67,5 Mio. € erfolgt die Besicherung durch Forderungsabtretung. Für weitere Darlehen über 22,8 Mio. € wird eine Gleichbehandlungsvereinbarung angestrebt.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind treuhänderisch gehaltene Beträge in Höhe von 4,3 Mio. € (Vorjahr: 3,8 Mio. €) aus der Heiz- und Betriebskostenabrechnung enthalten.

3. Angaben zu Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Nach Abzug der seit dem 1. August 2006 bei den Stadtwerken erhobenen Erdgassteuer von 16,7 Mio. € (Vorjahr: 17,3 Mio. €) entfallen von den Umsatzerlösen 141,3 Mio. € (Vorjahr: 162,8 Mio. €) auf Gaslieferungen, 74,8 Mio. € (Vorjahr: 75,2 Mio. €) auf Wasserlieferungen,

67,8 Mio. € (Vorjahr: 64,4 Mio. €) auf die Abwasserentsorgung, 4,8 Mio. € (Vorjahr: 5,3 Mio. €) auf Leistungen des Hafensbetriebs, 2,0 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €) auf die Auflösung von Ertragszuschüssen sowie 2,2 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €) auf sonstige Leistungen. Nach Abzug der Stromsteuer werden hier erstmals auch die Umsatzerlöse der Stromsparte in Höhe von 0,6 Mio. € ausgewiesen.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten	davon mit einer Restlaufzeit			
	Insgesamt, T€	bis 1 Jahr, T€	von 1 bis 5 Jahren T€	von mehr als 5 Jahren, T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	163.913	7.884	30.865	125.164
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.242	15.149	93	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	22.561	22.561	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.891	4.891	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	21.066	11.039	5.012	5.015
	227.673	61.524	35.970	130.179

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten hauptsächlich Erträge aus Personalgestellungen, Erträge aus der Verpachtung der Wassergewinnungsanlagen sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Außerdem wird hier die Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse mit 838 T€ (Vorjahr: 806 T€) ausgewiesen.

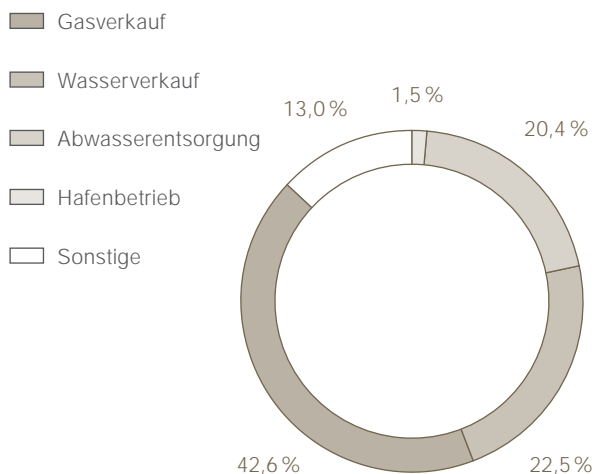
Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhalten hauptsächlich die Kosten für den Energie- und Wasserbezug. Unter den Aufwendungen für bezogene Leistungen werden im Wesentlichen die

Pachtaufwendungen für das Kanalnetz sowie die Unterhaltungskosten der Rohrnetze ausgewiesen.

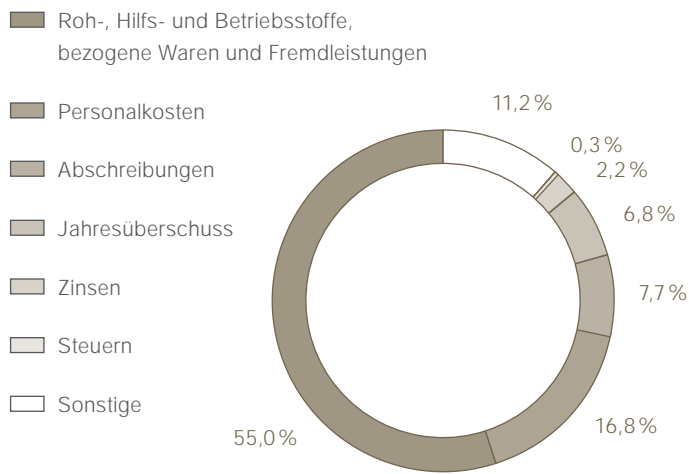
Die Abschreibungen auf Sachanlagen enthalten außerplanmäßige Beträge in Höhe von 230 T€ (Vorjahr: 278 T€) aus erfolgsneutral behandelten Folgekostenerstattungen.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden die an die Stadt Essen zu zahlenden Konzessionsabgaben in Höhe von 14.127 T€ (Vorjahr: 14.319 T€) ausgewiesen. Von diesem Betrag sind 374 T€ aus überzahlten Konzessionsabgaben für Vorjahre in Abzug

Erträge



Aufwendungen



zu bringen. Außerdem ist hier die Belastung aus dem vom Land Nordrhein-Westfalen erhobenen Wasserentnahmeentgelt mit 1.740 T€ (Vorjahr: 1.748 T€) enthalten. Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden weitere periodenfremde Beträge von 1.390 T€ (Vorjahr: 249 T€) ausgewiesen.

Die Tochtergesellschaft Entwässerung Essen GmbH (EEG) erwirtschaftete einen Überschuss von 11.044 T€ (Vorjahr: 8.354 T€), der unter den Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen ausgewiesen wird.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen die Ertragsteuerbelastung der Ausgleichszahlung an die außenstehenden Aktionäre in Höhe von 768 T€. Dem stehen Erstattungen für Vorjahre von 33 T€ entgegen.

Bei den sonstigen Steuern handelt es sich um den Grund-, Kraftfahrzeug- und betrieblichen Erdgassteueraufwand. Außerdem wird die vom Mutterunternehmen erstattete Umsatzsteuer für Wasserhausanschlüsse gesondert ausgewiesen.

III. Angaben zum Jahresergebnis

Aufgrund des mit Wirkung zum 1. Januar 2001 mit der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV), Essen, abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages wird der Gewinn von 18.483.985,12 € (Vorjahr: 18.908 T€) an das Mutterunternehmen abgeführt. Die außenstehenden Aktionäre erhalten gemäß § 304 AktG eine Ausgleichszahlung in Höhe von 4.084.251,05 € (Vorjahr: 5.978 T€). Danach schließt das Geschäftsjahr 2009 mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

IV. Ergänzende Angaben

1. Beteiligungsunternehmen

Unternehmensbeteiligungen der Stadtwerke Essen AG mit Anteilsbesitz von mindestens 20% (siehe Tabelle auf der nächsten Seite).

Das Ergebnis der EEG vor Ergebnisübernahme beläuft sich auf 11.044 T€.

2. Zusammensetzung der Organe, Aufwendungen für Organe

Die Zusammensetzung der Organe Aufsichtsrat und Vorstand ist unter „Gremien“ auf Seite 11 dargestellt.

Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden 43.200,00 € vergütet. Von der Befreiungsvorschrift des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.

An frühere Mitglieder des Vorstandes und Hinterbliebene wurden 398.383,13 € gezahlt. Der Betrag der für diese Personengruppe gebildeten Pensionsrückstellungen beträgt 3.308.637 €.

Unternehmensbeteiligungen

	Eigenkapital		Nominalanteile		letztes Jahresergebnis	
	T €	T €	%	Jahr	T €	
Wassergewinnung Essen GmbH, Essen	2.250,66	300,00	50	2009	-133	
infralogistik ruhr GmbH, Essen*	704,56	100,00	49	2009	428	
Entwässerung Essen GmbH (EEG), Essen	179.817,63	25,56	100	2009	0	
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH, Duisburg*	664,48	50,00	50	2009	201	
KGE – Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG, Gronau-Epe*	16.500,00	6.000,00	25	2009	-227	
KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau-Epe*	26,38	25,00	25	2009	1	
enuvo – rhein ruhr partner Gesellschaft für Erneuerbare Energien mbH, Essen*	25,00	25,00	50	2009	0	
* vorläufig						

3. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Darüber hinaus gehende Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen sind von untergeordneter Bedeutung.

Zur Finanzierung eines neuen Büro- und Lagergebäudes der infralogistik ruhr GmbH hat die Stadtwerke Essen AG eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 1,69 Mio. € zugunsten der Sparkasse Essen übernommen.

4. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Siehe Tabelle

Für das von der Tochtergesellschaft EEG gepachtete Kanalnetz entstanden Pachtaufwendungen in Höhe von 45,6 Mio. € (Vorjahr: 40,7 Mio. €).

	Verbundene Unternehmen (T€)	Bereich Stadt Essen (T€)	Sonstige Unternehmen (T€)	Gesamt T€
Gas- und Wasserlieferungen	3.834	12.961	69	
Dienstleistungen aus dem Abwasserbereich		65.445		
Sonstige Dienstleistungen	8.496	817	7.814	
Summe angebotene Leistungen	12.330	79.223	7.883	99.436
Pacht Abwasserkanalnetz	45.617			
Konzessionsabgaben		13.753		
Wasserlieferungen			8.791	
Zähler- und Messdienstleistungen			5.289	
Materiallieferungen			2.027	
Sonstige Dienstleistungen	11.746	1.978	3.603	
Summe bezogene Leistungen	57.363	15.731	19.710	92.804

5. Jahresabschluss honorare

Das Honorar für die Jahresabschlussprüfung beläuft sich auf 153 T€ (Vorjahr: 149 T€). Beratungsleistungen wurden nicht erbracht.

6. Derivate Finanzinstrumente

Die von der Gesellschaft abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte dienen zur langfristigen Sicherung des Zinsniveaus.

Zum Abschlussstichtag bestanden drei zinsbezogene Derivatgeschäfte, die zum 31. Dezember 2009 per Saldo einen negativen Marktwert von 775 T€ aufweisen.

Der beizulegende Marktwert des Zinsswaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-flows) fiktiver Gegengeschäfte (Glatstellungsfiktion) auf den Abschlussstichtag ermittelt (Discounted-Cash-Flow-Verfahren).

Das notwendige Kreditvolumen wird kurzfristig aufgenommen, so dass sich in Verbindung mit dem Zinsswap im Ergebnis ein fester Kreditzinssatz ergibt.

Somit ist aus dem negativen Marktwert zum Abschlussstichtag keine Drohverlustrückstellung zu bilanzieren.

7. Angaben zum Konzernabschluss

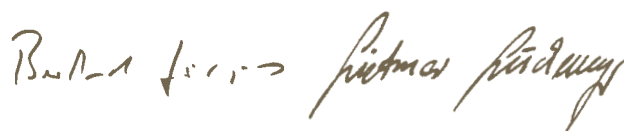
Die Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (EVV) mit Sitz in Essen hat als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss aufgestellt, der beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht wird. Durch die Einbeziehung in den Konzernabschluss der EVV ist die Stadtwerke Essen AG ihrerseits von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen, befreit.

8. Arbeitnehmer

Von der durchschnittlichen Zahl der Arbeitnehmer waren 383 (Vorjahr: 396) Lohn- und 502 (Vorjahr: 513) Gehaltsempfänger. Zusammen mit den 36 Auszubildenden (Vorjahr: 34) beläuft sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl auf 921 (943).

Essen, 23. März 2010

Der Vorstand



Dr. Bernhard Görgens
Kaufmännischer Vorstand
und Vorstandsvorsitzender

Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer
Technischer Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Essen AG, Essen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes

der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtwerke Essen AG, Essen. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

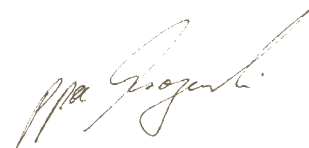
Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.“

Essen, 24. März 2010

Märkische Revision GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



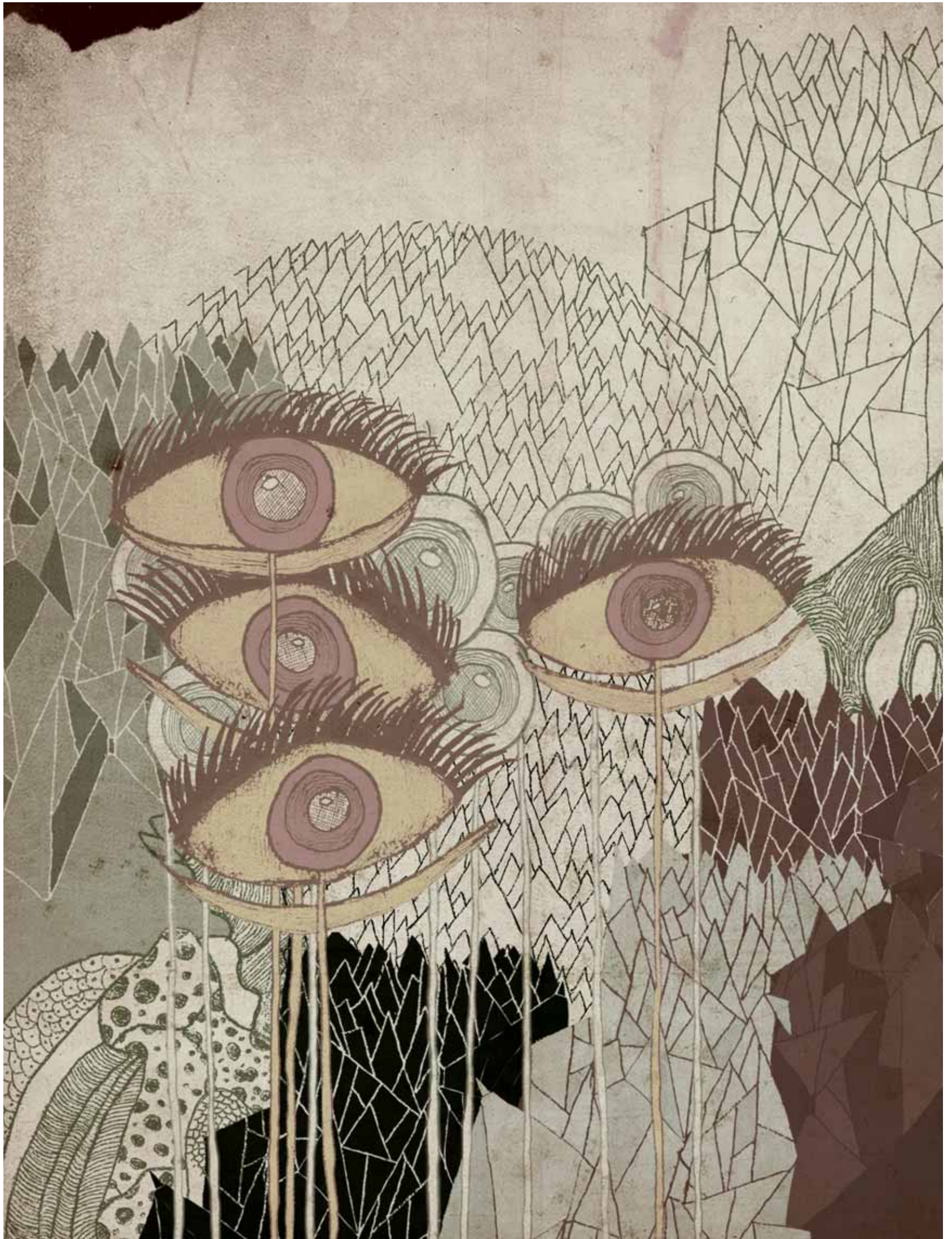
Hans-Henning Schäfer
Wirtschaftsprüfer



Martin Mrozowski
Wirtschaftsprüfer

Augn gradaus!

Di fulminant Füll ds inn odr andrn Gschäftsbrichts mag manchs Mal vrwirrnd sin. Nichts dsto trotz muss r alln richtlichn Aspkn nachkommn und Aufschluss übr all Tätigkitn, Aktiva und Passiva gbn. Für dijnign abr, di auf inn Blick shn wolln, was di Stadtwrk ssn AG im Jahr 2009 glistt hat, mögn di folgndn Sitn in schnllr Form Aufschluss gbn übr di Kunst, di nuntgrößt Stadt Dutschlands übr das Normalmaß hinaus zu vrsorgen. Dis ist übrigns kin Mittlhochdutsch, sondrn Idiglich in inlitndr Txt ohn „“, dm fünftn Buchstavn ds Alphas. In Bitrag zum Kulturhauptstadtjahr 2010.



Geschäftsbereich Erdgas

	Einheit	2009	Vorjahr
Versorgungsgebiet	km ²	210,3	210,3
Einwohner im Versorgungsgebiet		572.624	577.290
Betriebsanlagen			
Hochdruckleitungen	km	123	124
Mitteldruckleitungen	km	74	73
Niederdruckleitungen	km	1.170	1.166
Versorgungsleitungen gesamt	km	1.367	1.363
Übernahmestationen	Stück	17	17
Druckregler	Stück	146	146
Häuser mit Gasanschluss	Stück	52.381	51.914
je km Leitungsnetz	Stück	38,3	38,1
Gasabgabe			
Tarifabnehmer u. Sonderabkommen	Mio. kWh	2.174,7	2.206,4
Sonder- und Individualverträge	Mio. kWh	875,8	957,7
Berechnete Gesamtabgabe	Mio. kWh	3.050,5	3.164,1
Jahresdurchschnittstemperatur	°C	+10,5	+10,4
Umsatzerlöse aus Gasabgabe	Mio. €	141,3	162,8

Geschäftsbereich Trinkwasser 1

	Einheit	2009	Vorjahr
Versorgungsgebiet	km ²	210,3	210,3
Einwohner im Versorgungsgebiet		572.624	577.290
Wasserwerk Essen-Überruhr			
Wassergewinnungsgelände	km ²	1,51	1,51
Filterbecken	Tsd. m ²	239	239
Brunnen	Stück	18	18
Pumpstationen	Stück	3	3
Pumpenleistung	m ³ /h	22.100	22.100
Wasserverteilung			
Versorgungsleitungen	km	1.832	1.831
Reinwasserbehälteranlagen	Stück	14	14
Fassungsvermögen	m ³	54.000	54.000
Druckerhöhungsanlagen	Stück	18	18
Druckminderungsanlagen	Stück	81	82
Anschlüsse	Stück	90.778	90.499
je km Leitungsnetz	Stück	49,6	49,4
(weiter auf der nächsten Seite)			

Geschäftsbereich Trinkwasser 2

	Einheit	2009	Vorjahr
Versorgungsgebiet	km ²	210,3	210,3
Einwohner im Versorgungsgebiet		572.624	577.290
Wasserabgabe			
Tarifabnehmer	Mio. m ³	32,9	33,3
Sonderabnehmer	Mio. m ³	1,4	1,5
Gesamtabgabe	Mio. m ³	34,3	34,8
Höchste Tagesabgabe	Tsd. m ³	129,0	127,1
Datum		13. Jan.	9. Mai
durchschnittliche Außentemperatur	°C	+ 4	+ 20
Niedrigste Tagesabgabe	Tsd. m ³	86,2	90,7
Datum		1. Jan.	25. Dez.
durchschnittliche Außentemperatur	°C	- 4	+ 3
durchschnittlicher Wasserhärtegrad	°dH	7	7
Umsatzerlöse aus Wasserabgabe	Mio. €	74,8	75,2

Geschäftsbereich Abwasser

	Einheit	2009	Vorjahr
Entsorgungsgebiet	km ²	210,3	210,3
Einwohner im Entsorgungsgebiet		572.624	577.290
Betriebsanlagen			
Kanalnetz	km	1.632	1.649
Überwachungspflichtige Bauwerke	Stück	145	521
Leistungen			
Entsorgung Schmutzwassermengen	Mio. m ³	33,4	34,3
Entsorgung Niederschlagswasser	Mio. m ²	29,9	29,4
Entsorgung Gruben und Kleinkläranlagen	Stück	671	715
Reinigung Benzin- und Ölabscheider	Stück	966	1.473
Gewässerunterhaltung	Std.	9.106	9.402
Sinkkastenreinigung	Stück	34.513	36.671
Kontrolle Rinneneinläufe	Stück	10.564	16.595
Untersuchung Kanalnetz	km	916	955
Schadensbeseitigung	Stück	337	692
Bauwerkskontrollen	Stück	4.687	3.486
Kanalreinigung	km	259	284
Störmeldungen	Stück	1.099	646
Umsatzerlöse	Mio. €	67,8	64,4

Geschäftsbereich Hafen

	Einheit	2009	Vorjahr
Betriebsanlagen			
Kai- und Ufermauern	m	1.456	1.456
Hafenbecken	ha	6,3	6,3
Kräne	Stück	6	6
davon eigene	Stück	4	4
Tankraum	m ³	112.000	112.000
Silos, Bunker	m ³	1.325	1.325
Löschstellen für Mineralöl (fremde)	Stück	2	2
Fahrzeugwaage	Stück	1	1
Gleisnetz der Hafenbahn	km	20,0	20,0
davon eigenes Gleisnetz	km	15,0	15,0
Zahl der Dieselloks	Stück	2	2
Leistungen			
Schiffsgüterumschlag	t	354.900	456.500
Kranleistung	t	254.100	300.000
Saugheberanlage	t	127.400	339.500
Fahrzeugwaage			
Fremdverwiegungen	Stück	12.800	16.600
Eigenverwiegungen	Stück	22.200	22.700
Waggonbeförderungen	Stück	2.100	4.200
Bahnumschlag	t	113.800	232.200
Umsatzerlöse	Mio. €	4,8	5,3

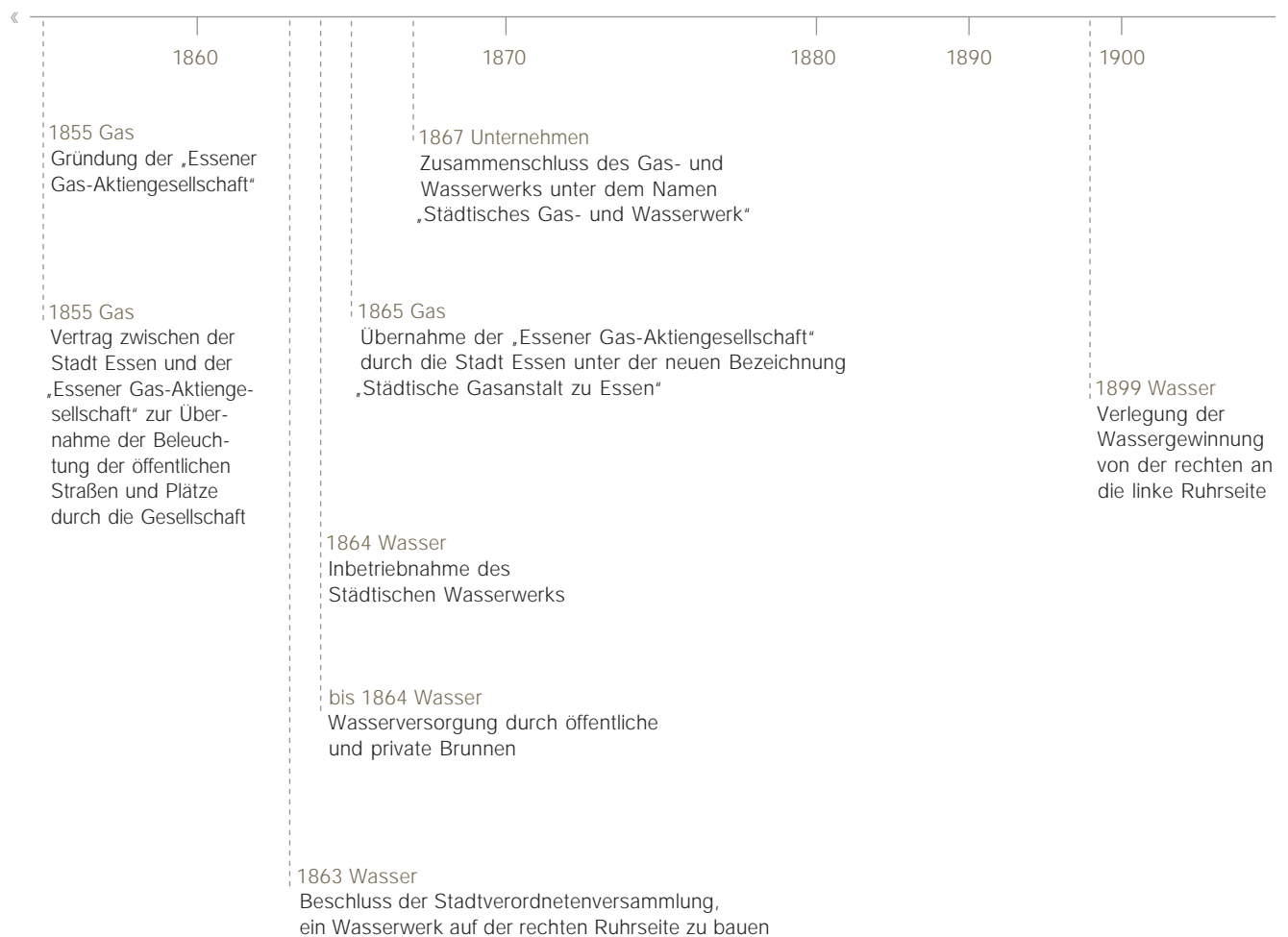
Aus dem Jahresabschluss

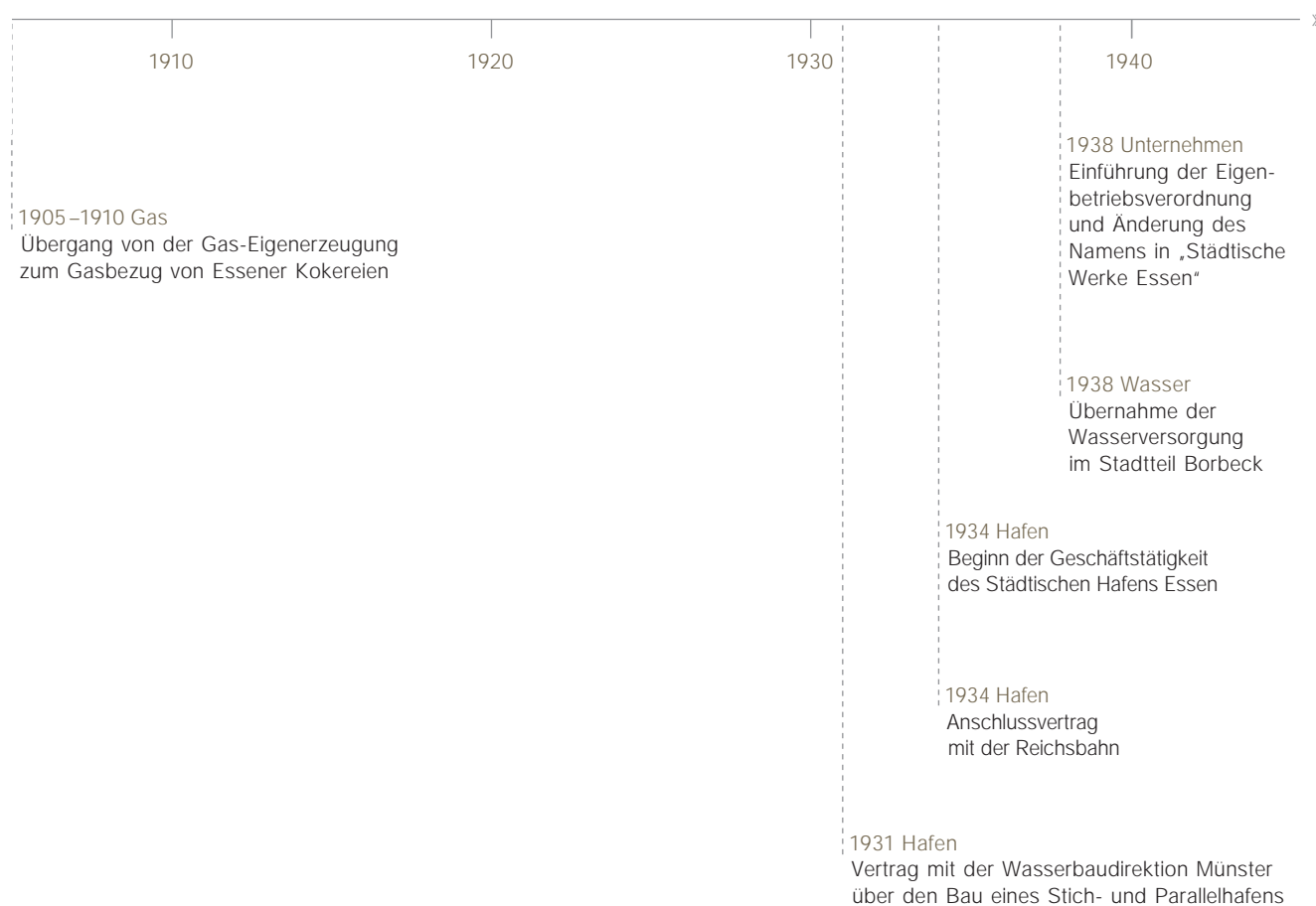
	2009		Vorjahr	
Investitionen (in Mio. €)				
Gasversorgung	14,9		15,2	
Wasserversorgung	17,8		13,3	
Abwasserentsorgung (ohne EEG)	0,3		0,6	
Hafen	0,6		0,7	
Gemeinsame Anlagen	18,2		13,6	
Gesamt	51,8		43,4	
Abschreibungen	25,4		26,1	
Entwicklung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl				
Lohnempfänger	383		396	
Gehaltsempfänger	502		513	
Auszubildende	36		34	
Gesamt	921		943	
Bilanzstruktur	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr
	Mio. €		%	
Aktiva				
Anlagevermögen	355,4	327,1	89,6	85,9
Vorräte	0,1	0,1	0,0	0,0
Forderungen	29,8	51,9	7,5	13,7
Flüssige Mittel	11,4	1,5	2,9	0,4
Gesamt	396,7	380,6	100,0	100,0
Passiva				
Eigenkapital	117,3	117,3	29,6	30,8
Investitions-/Ertragszuschüsse	27,0	27,3	6,8	7,2
Rückstellungen	24,3	24,3	6,1	6,4
Langfr. Verbindlichkeiten	174,1	141,7	43,9	37,2
Kurzfr. Verbindlichkeiten	54,0	70,0	13,6	18,4
Gesamt	396,7	380,6	100,0	100,0

Aus dem Jahresabschluss

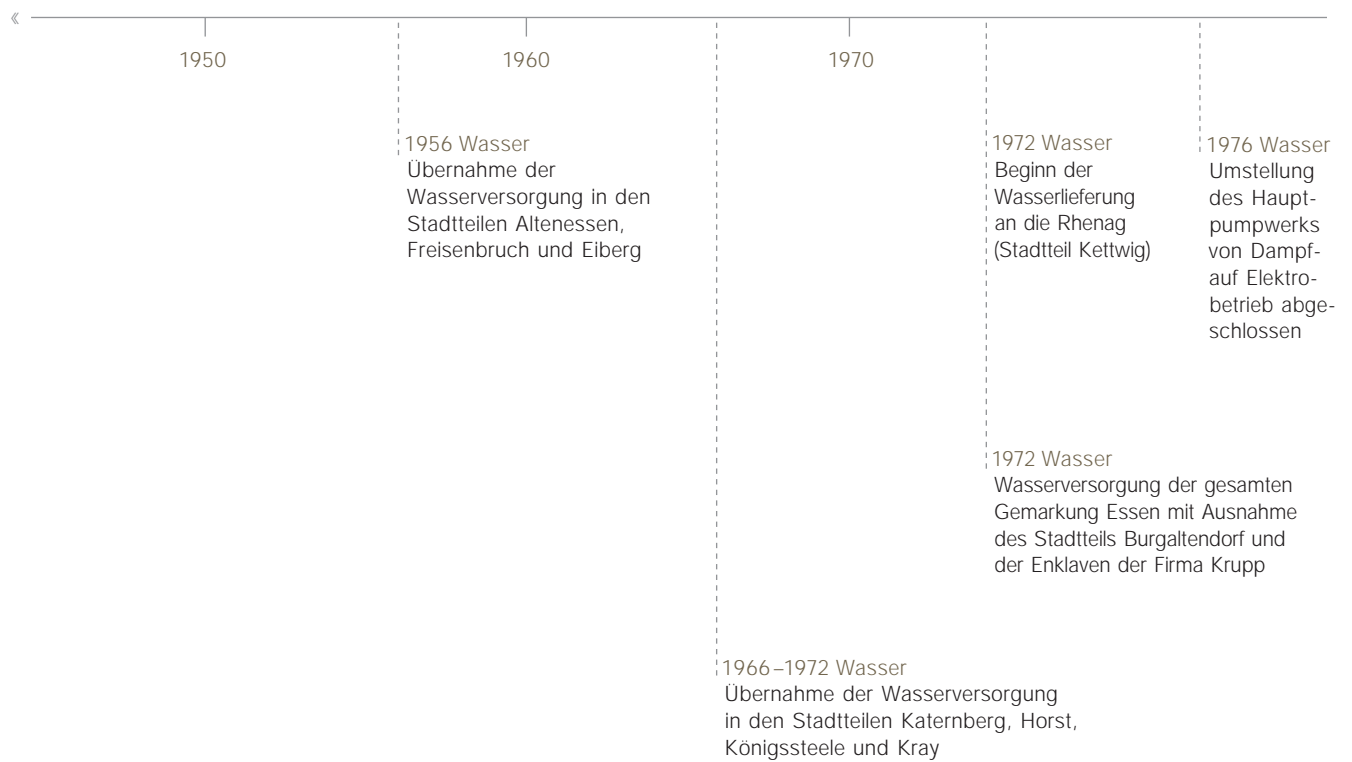
Gewinn- und Verlustrechnung	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr
	Mio. €		%	
Erträge				
Gasverkauf	141,3	162,8	42,6	47,6
Wasserverkauf	74,8	75,2	22,5	22,0
Abwasserentsorgung	67,8	64,4	20,4	18,8
Hafen	4,8	5,3	1,5	1,6
Sonstige	43,2	34,3	13,0	10,0
Gesamt	331,9	342,0	100,0	100,0
Aufwendungen				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, bezogene Waren und Fremdleistungen, sonst. Aufwendungen	219,8	228,6	66,2	66,9
Personalkosten	55,9	54,3	16,8	15,9
Abschreibungen	25,4	26,1	7,7	7,6
Zinsen	7,2	6,6	2,2	1,9
Steuern	1,0	1,5	0,3	0,4
Gewinnabführung/Ausgleichszahlung	22,6	24,9	6,8	7,3
Gesamt	331,9	342,0	100,0	100,0

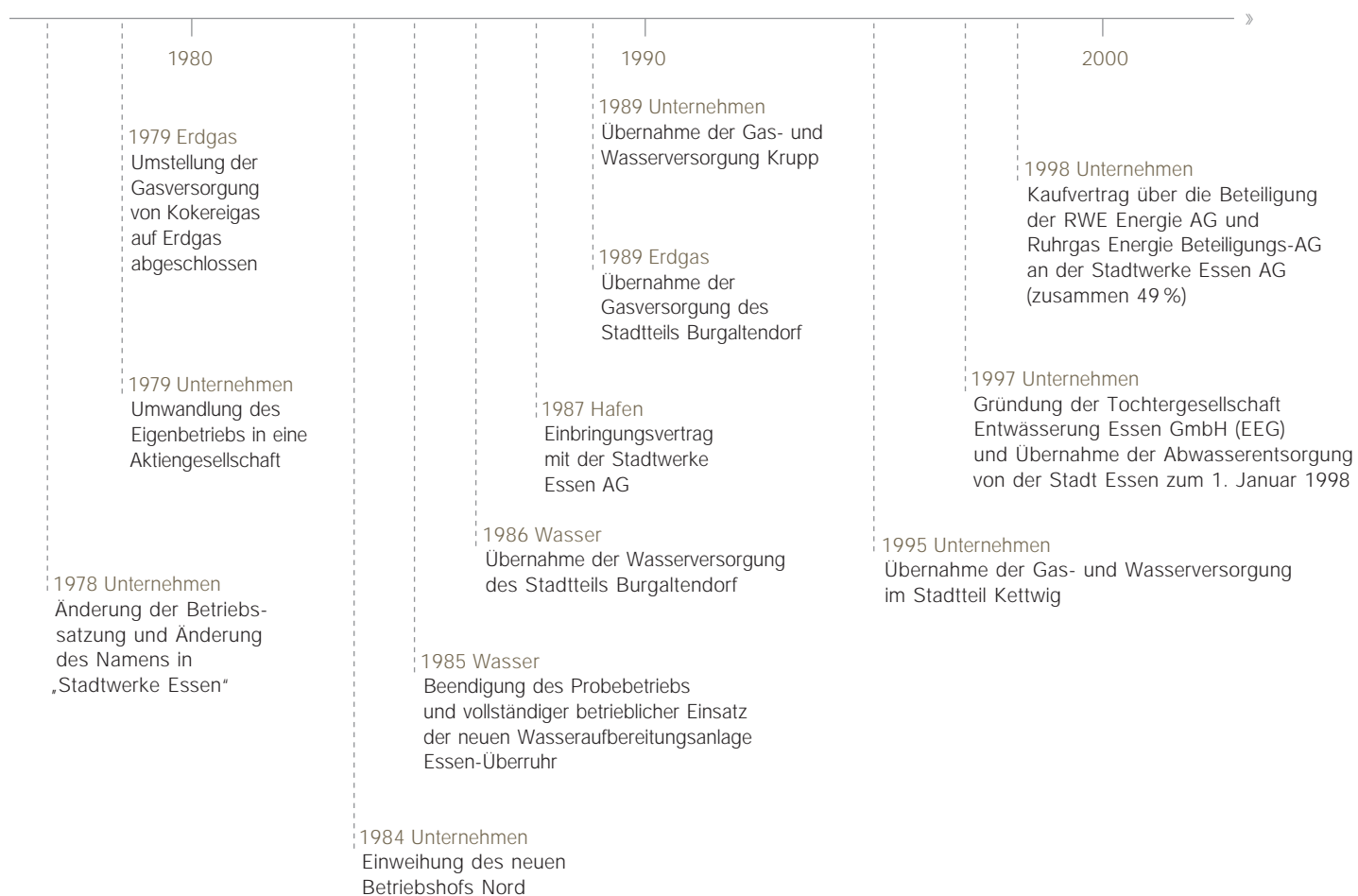
Historischer Überblick



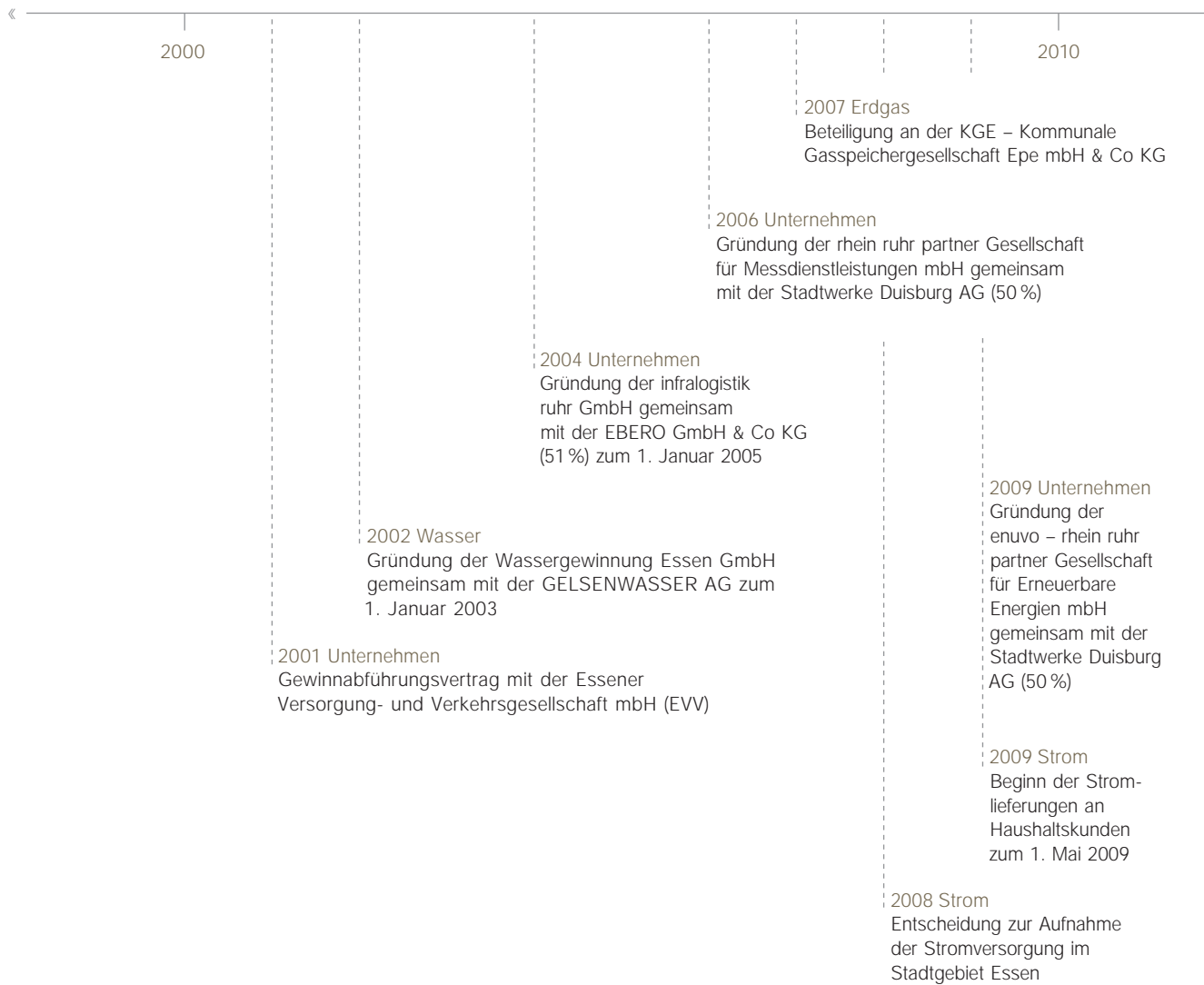


Historischer Überblick





Historischer Überblick



Gesamtrealisation: Marcellini Media GmbH
www.marcellini.de

Stadtwerke Essen AG | Rüttenscheider Str. 27–37 | 45128 Essen
www.stadtwerke-essen.de

Stadtwerke Essen AG

